Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

429 (16.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 16. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 429.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der neue Völkerbundsrat.

Kuba, Finnland und Kanada erhalten für drei Jahre nichtständige Ratssitze.

Der Wahlakt.

ie. **Genf**, 15. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Um 5 Uhr 45 trat die Vollversammlung des Völkerbundes zusammen, um die Ersatzwahlen vorzunehmen. Auf der Tribüne der Redner ist ein kleiner verschlossener Holzkoffer mit einem Schlitz aufgestellt. Zu Beginn der Sitzung verliest der Präsident Guani die Wahlbestimmungen, dann werden Chamberlain und Stresemann aufgefordert, das Amt der Wahlbeisitzer zu übernehmen. Vor der Tribüne entspinnt sich unter Heiterkeit der Versammlung ein kleiner freundschaftlicher Streit, wer von den beiden Locarnoministern den Vortritt haben soll. Die Angelegenheit wird auf friedlichem Wege geschlichtet. Die Heiterkeit setzt erneut ein, als die beiden an einem kleinen Tischchen einander gegenüber Platz nehmen und der Dinge warten, die da kommen sollen. Der Uebersetzer verliest dann langsam die Liste der Staaten, deren Hauptdelegierte mit entsprechender Würde an die Urne treten, um ihr weißes Zettelchen in den Schlitz zu stecken. Als Briand an dem Locarnoministertisch vorbeigeht, erfolgt neue Heiterkeit.

Nach ungefähr zehn Minuten ist der Wahlakt abgeschlossen. Das Tischchen wird aufgeschlossen, und der Inhalt der Wahlkommission übergeben. Es folgt eine längere Pause, in der die beiden Minister mit Unterstützung eines Beamten des Völkerbundssekretariats die Stimmen durchzählen. Die Spannung im Saal steigert sich während dieser Zeit auf das äußerste. Nachdem die Liste mit den abgegebenen Stimmen sowohl von Chamberlain wie von Stresemann mit ihrer Unterschrift versehen worden ist, wird sie dem Vorsitzenden der Vollversammlung überreicht, der das Wahlergebnis unter dem Beifall des Publikums bekannt gibt:

Es stimmten ab 49 Mitglieder des Völkerbundes. Die absolute Mehrheit der Stimmen betrug demnach 25. Es erhielten Kuba 43 Stimmen, Finnland 33, Kanada 26, Griechenland 23, Portugal 16, Uruguay 3, Dänemark 2, Siam 1, Haiti 1, die Schweiz 1 Stimme.

Darnach sind Kuba, Finnland und Kanada für drei Jahre als nichtständige Ratsmitglieder in den Rat gewählt worden.

Wahrscheinlich wird Kuba durch seinen Gesandten in Rom Agueroy Bethancourt sich künftig im Rat vertreten lassen, Finnland durch seinen Außenminister Eric und Kanada durch Dandurand. Der Rat wird in seiner neuen Zusammensetzung am Samstag zum ersten Mal zusammentreten. Man wird den bisherigen Präsidenten Villegas bitten, das Präsidium noch weiter beizuhalten. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des neuen Rates befinden sich noch die restlichen Danziger Fragen, die Beilegung des rumänisch-ungarischen Streitfalles und die Frage der Verminderung der Ratssitzungen von vier auf drei. Mit dem Ausscheiden Belgiens und der Tschecho-Slowakei aus dem Rat werden beide Staaten künftig auch nicht mehr in der ständigen Militärkommission des Völkerbundes vertreten sein, die sich auch mit der Frage der Investigation in Deutschland zu befassen hat. Auch an den weiteren Arbeiten der Abrüstungskommission wird kein Vertreter der Tschechoslowakei und Belgiens mehr teilnehmen, vorausgesetzt, daß der Rat nicht die beiden Staaten auffordert, weiterhin an den Arbeiten der beiden Kommissionen teilzunehmen.

Die Bedeutung des Wahlergebnisses.

ie. **Genf**, 15. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Wahlschlacht ist geschlagen! Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß sie mit großem Erfolg Englands geendet hat. Denn in den nächsten drei Jahren wird das britische Weltreich mit zwei Stimmen im Völkerbundsrat vertreten sein. Andererseits sind zwei der engsten Anhänger Frankreichs, nämlich Belgien und die Tschecho-Slowakei aus dem Rat ausgeschieden. Die Wahl Finnlands ist keineswegs für Frankreich ein Ersatz, denn Finnland hat eine selbständigere Haltung als etwa die Tschecho-Slowakei oder Belgien, und man kann sogar erwarten, daß Finnland als nordischer Staat die neutrale Tradition im Völkerbund fortsetzt, zu der sich die nordischen Staaten immer mehr bekannt haben. In Finnland ist außerdem vor kurzer Zeit eine neue Regierung ans Ruder gekommen, sodaß noch nicht einmal feststeht, ob der ehemalige finnische Außenminister Eric, der jetzt Gesandter in Bern ist, Finnland im Rat dauernd vertreten wird. Herr Aguero y Bethancourt, der Vertreter Kubas, erfreut sich einer sehr weitgehenden Beliebheit. Wie die neuen Mitglieder zu dem in den künftigen Sitzungen des Rates zu lösenden Fragen Stellung nehmen werden, muß natürlich abgewartet werden. Aber soviel ist doch sicher, daß der Rat in seiner neuen Zusammensetzung einen Fortschritt zu Gunsten seiner neutralen Stellungnahme dieser Institution bedeutet. Das Ausscheiden der Persönlichkeit Vandervelde aus dem Rat wird vielfach mit Bedauern aufgenommen. Auch die deutschen Kreise haben in Vandervelde einen aufrichtigen Vorkämpfer der Verständigungspolitik gesehen.

Wenn Griechenland unterlegen ist, so ist das nicht zum letzten auf die Persönlichkeit des Herrn Politis zurückzuführen, der trotz seiner drei äußerlich glänzend gehaltenen Reden, in denen er nach allen Seiten hin Komplimente gemacht hat, nicht die Sympathien der Mehrheit des Rates erringen konnte. Die Niederlage Belgiens und die aufdringliche Selbstreklame des Herrn Politis haben in weitem Maße zu dem Erfolg Kanadas beigetragen. Das Interessante an der Wandlung der Dinge liegt vor allem darin, daß England geradezu von den kleinen Staaten im bisherigen Lauf der Vollversammlung auf die Anklagebank gedrängt wurde und daß Chamberlain sich trotzdem mit einer rücksichtslosen Offenheit über alle diese Angriffe hinweggesetzt hat. Trotzdem ist der Erfolg auf Seiten Englands geblieben. Eine zielbewußte politische Richtung und der Ehrgeiz der kleinen Staaten haben den englischen Erfolg begründet. Man kann damit rechnen, daß das Ergebnis des heutigen Tages in Paris mit großem Mißbehagen aufgenommen wird.

Da Chamberlain wahrscheinlich am Samstag bereits Genf verläßt und Briand morgen für drei Tage nach Paris geht, ist nicht zu erwarten, daß die Locarnomächte noch irgend welche Besprechungen von größerer Tragweite mit einander haben werden. Wie heute von berufener Seite mitgeteilt wird, hat das gestrige Essen, das der Ratspräsident Villegas gegeben hat, und auf dem sich die Locarnominister gesehen haben, keinen ganz unpolitischen Charakter gehabt, sondern in einem dreiviertelstündigen Zusammensein sind auch die Locarnomächte interessierenden Fragen besprochen worden, doch ist nicht zu erwarten, daß noch irgendein entscheidender Schritt hinsichtlich der Rheinlandfrage unternommen wird. Man ist auf deutscher Seite der Meinung, daß die jetzige Veranstaltung des Völkerbundes am wenigsten geeignet ist, solche Fragen mit Erfolg zu besprechen, die nur die Locarnomächte angehen und für die möglicherweise der Völkerbundsrat als letzte schiedsgerichtliche Instanz in Frage kommen könnte.

Die Wirkung der Portoerhöhung.

Kein Rückgang des Postverkehrs

Erklärungen des Reichspostministers.

* **Berlin**, 15. September. **(Funkspruch).** Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost trat heute unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Schätzel zu einer Sitzung zusammen. Zunächst gab der Minister eine Uebersicht über die Auswirkung der letzten Gebührenerhöhung. Er stellte dabei fest, daß ein Geschäftsrückgang dadurch nicht eingetreten sei. Die Gebühren seien in der veranschlagten Höhe eingegangen. Hierauf genehmigte der Verwaltungsrat die Richtlinien für den Sparkommissar, der wie die anderen Reichsverwaltungen nunmehr auch die Geschäftsführung der Reichspostverwaltung nachprüfen soll. Diese Richtlinien schließen sich an die vom Reichskabinett aufgestellten Richtlinien an. Sodann wurden geringfügige Abänderungen der Postscheckordnung und der Satzungen der Versorgungsanstalt für Postbeamte behandelt.

Das Reichspostministerium teilt zu dieser Frage mit, daß der Reichspostminister in der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost nach näherer Begründung der Verkehrs-, Wirtschafts- und Finanzlage der Deutschen Reichspost nachstehende Auskunft über die finanzielle Wirkung der Postgebührenerhöhung gegeben habe. Nach dem Finanzergebnis für den Monat August wird

für das laufende Rechnungsjahr mit einer Mehreinnahme in Höhe von 146 Millionen Reichsmark aus der Gebührenerhöhung zu rechnen.

sein. Da es indessen schwer ist, aus dem Ergebnis nur eines Monats das Jahresergebnis zuverlässig zu schätzen, läßt sich über dieses noch kein abschließendes Urteil aussprechen. Immerhin muß nach dem Augustergebnis festgestellt werden, daß sich die Schätzungen und Angaben der Deutschen Reichspost zur Gebührenvorlage im großen und ganzen bestätigen. Die zu erwartenden Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung werden durch die bevorstehenden Mehrausgaben, namentlich auch für die Beamtenbesoldung größten Teils aufgebraucht werden, sodaß

die Finanzlage der Deutschen Reichspost nach der Gebührenerhöhung sehr ernst

bleiben wird. Gegenüber der bei der Beratung der Gebührenvorlage festgestellten Bedarf bleibt nach wie vor eine große ungedeckte Spanne bestehen. Daneben ist eine Anleihe in dem vorgesehenen Betrag von 174 Millionen Reichsmark erforderlich. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um in der nächsten Zeit durchzukommen, wenn die Voraussetzungen des Reichspostfinanzgesetzes aufrecht erhalten werden sollen, daß nämlich die Deutsche Reichspost unabhängig vom übrigen Reichshaushalt sich selbst decken und ihre Ausgaben durch eigene Einnahmen bestreiten soll. Die Befürchtung, daß die Gebührenerhöhung einen außergewöhnlichen Verkehrsrückgang hervorrufen werde, hat sich nicht bewahrheitet. Auch kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß die zahlreichen Voraussagen einer Inflation sich nicht verwirklicht haben. Die Gesamtmeßziffer für Lebenshaltungskosten betrug im Juli 150,0; im August 146,6; im August ist also nicht nur keine Erhöhung, sondern ein Rückgang um 2,3 v. H. eingetreten.

Ein Hotel in Flammen.

j. **Prag**, 15. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Hotel „Imperial" im Kurort Franzenstadt, eines der schönsten und größten Hotels der Kurstadt steht in Flammen. Das Feuer ist gegen 8 Uhr abends auf dem Dachstuhl wahrgenommen worden. Ehe die raschest alarmierte Feuerwehr zur Stelle war, brannte der groß ausgedehnte Dachstuhl lichterloh. Es ist aussichtslos, das Hotel zu retten. Das Hotel ist noch völlig besetzt. Für die Kurgäste besteht jedoch keine Gefahr, da das Feuer von oben nach abwärts brennt.

Ferienverlängerung für den Reichstag.

Zusammentritt frühestens am 17. Oktober.

Das umkämpfte Schulgesetz. — Verabschiedung der Besoldungsreform vom Kabinett verschoben.

m. **Berlin**, 15. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Aeltestenrat des Reichstags ist sich am Donnerstag dahin schlüssig geworden, das Plenum frühestens am 17. Oktober einzuberufen. Nachdem der Reichskanzler diesen Wunsch ausgesprochen hatte, wird den Regierungsparteien einschließlich dem Zentrum ja auch kaum etwas anderes übrig bleiben. Auch dieser Termin aber hängt noch in der Luft, weil man zunächst abwarten muß, wie sich das Schicksal des Schulgesetzes im Reichsrat gestalten wird. Sollte der Reichsrat bis Mitte Oktober nicht fertig sein, dann würde die Einberufung des Reichstages noch weiter hinausgeschoben werden müssen. Die Oppositionsparteien hatten den Wunsch, den Termin doch auf Ende September oder Anfang Oktober zu legen und brachten verschiedene Gründe dafür vor: Die Mietserhöhung, die Amnestie, die Außenpolitik, setzten sich aber gegenüber den Regierungsparteien nicht durch.

Der Reichstag kommt mit seinen Dispositionen einigermaßen in Schwierigkeiten. Nach der Verfassung muß er spätestens Anfang November einberufen werden. Diese Vorschrift wäre durch eine kurze Oktobertagung erfüllt. Da das Zentrum das Unmögliche möglich machen will und die zweite Lesung des Schulgesetzentwurfs im Plenum noch vor Weihnachten erzwingen möchte, legt es Wert darauf, daß der Reichstag dann nach einer Woche wieder nach Hause geht und erst Ende November zusammentritt, damit inzwischen die Kommissionen Bewegungsfreiheit haben, um das Schulgesetz plenarreif zu machen. Die Aussichten sind dafür vorderhand sehr schlecht, weil die Meinungen innerhalb der Regierungskoalition noch weit auseinandergehen. Es ist aber damit zu rechnen, daß schon vor Beginn des Reichstags interfraktionelle Besprechungen unter den Regierungsparteien einsetzen. Ganz kluge Leute wollen wissen, daß diese Besprechungen bereits eingesetzt hätten. Man will Herrn v. Guérard und den Grafen Westarp zusammen beobachtet haben und schließt daraus, daß das Zentrum die Deutschnationalen wegen der Richtlinien bereits gestellt hat. Dabei ist wohl der Wunsch, der unter allen Umständen Schwierigkeiten in der Koalition sehen will, der Vater des Gedankens gewesen. Tatsächlich haben offizielle Besprechungen noch nicht stattgefunden und werden wohl auch kaum in der Form stattfinden, wie die Linkspresse andeutet, schon weil das Zentrum daran interessiert ist, die Brücke zu den Deutschnationalen nicht zu sprengen, solange die Möglichkeit besteht, das Schulgesetz unter Dach zu bringen.

Mit den übrigen Beratungsstoffen des Reichstages steht es auch nicht zum besten. Das Reichskabinett hatte erklärt, daß am Donnerstag die Besoldungsreform unter allen Umständen verabschiedet werden sollte. Diese Frist ist nicht innegehalten. Die Schlußsitzung des Kabinetts ist auf eine Woche verschoben worden. Offiziell mit der Begründung, daß doch die Anwesenheit des Reichsaußenministers erforderlich sei, tatsächlich aber wird aus der Verzögerung wohl zu schließen sein, daß die Schwierigkeiten, die der Finanzminister bei den finanziellen Ansprüchen der Länder und der Gemeinden zu überwinden hat, verhältnismäßig groß sind, obwohl dadurch, daß Preußen selbst die Mittel für die Erhöhung flüssig macht, eine Gefährdung der Vorlage im Reichsrat kaum zu befürchten ist. An der Kabinettsitzung am Donnerstag hat auch der Reichswehrminister teilgenommen, der eigens zu diesem Zweck vom Urlaub zurückkam, um die Sonderstellung der Reichswehr im Rahmen der Besoldungsordnung zu begründen.

Der Deutsche Städtetag zum Finanzausgleich.

* **Berlin**, 15. Sept. **(Funkspruch.)** Der Finanzausschuß des Deutschen und Preußischen Städtetages verhandelte heute über wichtige Fragen der kommunalen Finanzpolitik. Im Gegensatz zu dem jetzt geltenden Finanzausgleich in Preußen, insbesondere der gegenwärtigen Einkommen- und Körperschaftssteuerverteilung mit der sogenannten relativen Garantie und ihrer Bindung an längst überholte Vorkriegsverhältnisse, wurde für die künftige Gestaltung des Finanzausgleichs eine stärkere Berücksichtigung des örtlichen Aufkommens gefordert. Die vom Städtetag in Vorbereitung befindlichen Reformvorschläge werden sich insbesondere auch auf eine Veredelung des Lastenausgleiches beziehen, der den örtlich verschieden gelagerten Verhältnissen der Städte nach Möglichkeit gerecht werden soll. Scharfe Kritik wurde an der Politik der Beratungsstelle für Auslandsanleihen geübt und hervorgehoben, daß der Kreditbedarf der Städte für werbende Zwecke und für den Wohnungsbau mindestens im gleichen Maße Berücksichtigung finden müsse, wie der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft.

Allgemein wurde die Notwendigkeit einer durchgreifenden Besoldungsreform anerkannt, jedoch wurden ernste Besorgnisse laut, wie die durch die Erhöhung der Beamtengehälter notwendigen Mehrausgaben ohne eine Aenderung des Finanzausgleiches aufgebracht werden sollen. In diesem Zusammenhang wurden ferner Bedenken geäußert gegen die Herabsetzung der Einnahmen der Gemeinden durch die in Aussicht genommenen neuen Steuergesetze und den Einnahmeausfall durch eine eventuelle Aufhebung der Kinosteuer, da dadurch eine große Anzahl deutscher Gemeinden ohne jede Schuld in ernste finanzielle Bedrängnis geraten würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Millerands Kandidatenrede.

F.H. **Paris**, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere Präsident der Republik, Alexandre Millerand, der sich um ein erledigtes Mandat für den Senat im Departement Orne bewirbt, hielt heute in Alençon seine Kandidatenrede, in der er wieder einmal seine politische Vergangenheit verleugnete, was bei Millerand nicht weiter auffällig ist, da ihm der Kandidaturwechsel zur Gewohnheit wurde. Er hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts an der Austreibung der Kongregationen mitgewirkt, und ständig wird gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er sich beim Verkauf der beschlagnahmten Besitzungen der geistlichen Orden bereicherte. Da Millerand jetzt als Kandidat der Rechtsparteien auftritt, was für einen geistigen Führer der französischen Sozialisten außerordentlich bezeichnend ist, braucht er die Unterstützung der Klerikalen, und deshalb spricht er sich dafür aus, daß den geistlichen Ordensbrüdern wiederum das Recht gegeben werde, Schulunterricht zu erteilen. Sodann forderte Millerand den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland, weil man sich mit der Abberufung Rakowskis nicht begnügen könne.

Schließlich äußert er sich über den Pakt von Locarno und behauptet, daß dieser keinerlei Kritik unterworfen werden dürfe, soweit er die Nachbarn Deutschlands gegen jeden Angriff im Osten wie im Westen schütze, aber der Grundfehler des Locarnovertrages liege darin, daß Frankreich in ihm ein Mittel sehe, um das neue Europa zu bestätigen und Deutschland ein Mittel, um das neue Europa umzustürzen. Für die Aufrechterhaltung des „französischen Friedens" sei es aber unbedingt notwendig, daß Polen die Grenzen bewahre, die ihm durch den Versailler Vertrag gezogen wurden. Wenn Deutschland sich Danzigs und Oberschlesiens bemächtigen wolle, würde es dadurch die Welt in Brand setzen. Frankreich müsse stark bleiben, damit es respektiert werde.

Woldemaras über Baltenbund, Wilnafrage und Memelpolitik.

TU. **Memel**, 15. Sept. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras gewährte in Genf dem Vertreter des Asien-Osteuropa-Dienstes ein Interview, in dem er die Frage des Baltenbundes, die Wilnafrage und die Memelpolitik erörterte. Bezüglich der Frage der Neutralisierung der baltischen Staaten erklärte Woldemaras, daß er den gegenwärtigen Augenblick angesichts des englisch-russischen Bruches für unpassend zur Erörterung der Neutralisierung halte. — Bezüglich der litauisch-polnischen Beziehungen betonte er, daß Polen bisher noch keinen Vorschlag gemacht habe, der eine Regelung der Wilnafrage ergebe. Ueberhaupt bezeichnete er die gegenwärtigen westlichen und östlichen Grenzen Polens nicht als Staatsgrenzen, sondern als ein politisches Problem, dessen Lösung noch ausstehe. Die östlichen Grenzen Polens erkenne nicht nur Litauen nicht an, sondern auch Rußland verweigere die Anerkennung der Grenzen. Rußland habe sich verpflichtet, die Grenzen zwischen Polen und Litauen nur anzuerkennen, die auf Grund einer freiwilligen Einigung beider Staaten bestimmt werden. Da zwischen Polen und Litauen keinerlei Vereinbarungen bestünden, so folge hieraus, daß auch Rußland die polnischen Grenzen nicht anerkannt habe.

Da auch Deutschland die westlichen Grenzen Polens nicht anerkenne, sei festzustellen, daß Polens Grenzen weder von Deutschland, noch von Rußland, noch von Litauen anerkannt würden. Die Beziehungen Litauens zu Deutschland seien gut. Deutschland sei eine Großmacht, die im Osten wirtschaftlich dominiere, und Litauen zöge aus dieser Tatsache die Konsequenzen. Die Memelfrage sei kein Hindernis zur Unterhaltung guter Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland. Gewiß werde noch eine Zeit vergehen, bis die Bevölkerung sich den neuen Bedingungen des Staatslebens anpasse. Jedoch rufe diese Anpassung keine wirklich ernsten Reibungen hervor. Litauen verletze nicht die Rechte der deutschen Bevölkerung sondern wolle sie eher erweitern und nicht beschränken. Jedoch müsse Litauen Pflichterfüllung fordern, so unter anderem die Anerkennung der Priorität des Litauischen als Staatssprache.

Soweit Woldemaras Ausführungen über das Verhältnis zu Deutschland auch dem deutschen Standpunkt entsprecheen, ist nur dringend zu hoffen, daß diesen Worten endlich auch die Taten folgen, und daß vor allem der litauische Ministerpräsident zunächst einmal dafür sorgt, daß seine eigenen Versprechungen, die er während der Märztagung in Genf gemacht hat, im Hinblick auf das Memelland erfüllt werden.

Parker Gilberts Optimismus.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse")

JNS **Washington**, 15. Sept. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat dem Präsidenten Coolidge und dem Schatzsekretär Mellon über seine Tätigkeit Bericht erstattet und dabei erklärt, daß der Dawesplan nach wie vor mit Erfolg arbeite. Wie wir hierzu erfahren, sind bereits viele amerikanische wirtschaftliche Sachverständige nicht mehr dieser optimistischen Ansicht Gilberts. Man glaubt in diesen Kreisen vielmehr, daß Deutschland in Zukunft nicht mehr in der Lage sein wird, seine Zahlungen nach dem Dawesplan zu leisten.

Aufdeckung eines Komplotts in Konstantinopel.

* **Berlin**, 15. Sept. (Funkspruch.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Konstantinopel meldet, deckte die Polizei ein verbrecherisches Komplott auf, an dem drei Armenier und ein Türke beteiligt waren. Als diese in einem Hause in Pera festgenommen werden sollten, leisteten sie bewaffneten Widerstand. Ein Polizeibeamter wurde getötet und zwei verletzt. Ein Armenier wurde getötet und die anderen Verschwörer verletzt und gefangen genommen.

Mit dem Auto in die Hochzeitsgesellschaft.

TU. **Düsseldorf**, 15. Sept. Zwischen Meererbusch und Osterath ereignete sich heute früh ein schweres Autounglück. Ein von Meererbusch kommendes Auto fuhr mitten in eine aus Osterath zurückkehrende Gruppe von Hochzeitsgästen hinein. Zwei Personen waren sofort tot, während zwei andere schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußten, wobei der eine der Verletzten auf dem Transport verstarb. Wie verlautet, soll der Kraftwagenführer davongefahren sein, ohne sich um die Verletzten überhaupt zu kümmern.

Zwei deutsche Dampfer in Cherbourg zusammengestoßen.

F.H. **Paris**, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden deutschen Dampfer „Resolute" der Hamburg-Amerika-Line und „München" des Norddeutschen Lloyd stießen bei der Einfahrt in den Hafen von Cherbourg zusammen. Der Dampfer „Resolute" ist unbeschädigt. In die „München" wurde ein vier Meter langes Loch gerissen.

Der Streit um den Kreuzer „Salamis"

Der deutsch-griechische Konflikt vor dem Rat.

Wieder einmal vertagt.

ie. **Genf**, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Nachmittagssitzung des Rates kam die „Salamis-Angelegenheit" zur Sprache. Der griechische Vertreter Politis legte in einer fünfviertelstündigen Rede den griechischen Standpunkt dar und verlangte vom Rat eine grundsätzliche Entscheidung über die Auslegung der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages, nach denen Deutschland verboten ist, Kriegsgerät auszuführen. Der Kreuzer „Salamis" wurde von der griechischen Regierung im Jahre 1912 auf der Vulkanwerft in Stettin in Auftrag gegeben. Im Jahre 1914 lief er von Stapel. Infolge der Blockade konnte er nicht weiter ausgerüstet werden. Nach dem Kriege hat der Versailler Vertrag, Artikel 190 und 192, und ein Beschluß der Botschafterkonferenz verboten, ein Schiff weiter auszurüsten. Aber die Botschafterkonferenz hat nichts dagegen eingewendet, daß das Schiff, das vor dem Kriege in Auftrag gegeben worden ist, ohne Ausrüstung im halbfertigen Zustand ausgeführt werden kann. Entsprechend dieser Stellungnahme der Botschafterkonferenz ist an das Reichsgesetz über das Verbot von Ausfuhr von Kriegsgeräten der Artikel 11 angefügt, nach dem die Ausfuhr von Schiffen, die vor dem Kriege in Deutschland in Auftrag gegeben worden sind, den Reichsangehörigen erlaubt ist. Griechenland stützt sich nun trotz der Entscheidung der Botschafterkonferenz auf den Artikel 190 und 192 und erklärt, der Beschluß der Botschafterkonferenz und der Artikel des Reichsgesetzes ständen in Widerspruch zu dem Artikel 190 und 192, und es verlangt, daß der Völkerbundsrat sich mit der Angelegenheit beschäftigen soll, unter Ausschaltung des gemischten deutsch-griechischen Gerichtshofes in Paris, dem der Fall, da es sich um eine rein privatrechtliche Angelegenheit handelt, vor Monaten bereits unterbreitet worden ist. Das Verfahren schwebt zurzeit noch, jedoch ist die griechische Regierung in den bisher behandelten Teilfragen des Prozesses jeweils mit ihrem Standpunkt unterlegen. Aus diesem Grunde haben die Griechen, was verständlich ist und von deutscher Seite keineswegs als Böswilligkeit ausgelegt wird, dem Völkerbund ihre Sorgen vorgetragen. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß der Völkerbund nicht das richtige Gremium für die Entscheidung in einer Privatsache ist. Der Völkerbundsrat hat sich stets mit Staatsstreitigkeiten zu befassen, nicht aber mit einer ausgesprochenen Privatsache, denn hier handelt es sich um einen Vertrag zwischen dem griechischen Fiskus und der Vulkanwerft.

Die ermüdende Rede des griechischen Vertreters schien keinen besonders großen Eindruck auf den Völkerbundsrat zu machen, denn nacheinander schliefen ein: Briand, Sokal, der englische Vertreter Young, der holländische Außenminister Belaerts, van Blockland und der belgische Außenminister Vandervelde. Briand hat während der ganzen Rede nur einmal die Augen geöffnet.

Staatssekretär v. Schubert legt den deutschen Standpunkt mit wenig Sätzen dar, der darauf hinausgeht, daß es sich um eine rein juristische Angelegenheit handele, die nicht vor den Völkerbundsrat, sondern vor den gemischten deutsch-griechischen Schiedsgerichtshof in Paris oder vor den Haager Schiedsgerichtshof gehöre. Außerdem handele es sich um eine private Angelegenheit zwischen den Vertretern der griechischen Regierung und der Stettiner Vulkanwerft. Herr v. Schubert warnte schließlich davor, daß der Völkerbundsrat durch eine Entscheidung die Autorität des Schiedsgerichtshofs heruntersetze.

Der Berichterstatter Urrutia erklärte, die Angelegenheit müsse zunächst von dem Rat einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Es wurden außer Urrutia noch Scialoja und Adaci als Mitberichterstatter ernannt. Die Sache selbst wurde vertagt, um eine Prüfung vorzunehmen.

Die Septembersession des alten Völkerbundsrats in seiner alten Zusammensetzung ist damit beendet. Villegas hielt eine kleine Schlußansprache an die ausscheidenden Ratsmitglieder, die Benesch beantwortete.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 16. September.

Landestheater: Viel Lärmen um Nichts, 7½—10 Uhr.
Hermann Tietz: Nachmittags ¼4 Uhr große Sonder-Modeschau.
Kaffee Bauer: Großer Operetten-Abend, 8½ Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Kaffee Roland: Ab 8 Uhr großes Sonder-Konzert (Wiener Abend).
Residenz-Lichtspiele: Luise von Coburg. — Bilderbogen der Ehe. — Hirschwild im Winter.
Central-Lichtspiele: Die Fahrt ins Verderben. — Die Abenteuerin von Ceylon.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier.

Chinosol
verhütet Katarrhe und Entzündungen.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Ehm Welk: „Kreuzabnahme".

Uraufführung am Nationaltheater zu Mannheim.

Eines sei vorweggenommen: man würde Werk und Dichter unrecht tun, wollte man diese „Kreuzabnahme" zu den agitatorisch-politischen Stücken etwa vom Schlage von Tollers „Hoppla, wir leben" rechnen. Welk, 42jährig, aus wendischem Bauerngeschlecht, ist vom Leben durch die Berufe des Bauern, des Seemanns, des Arbeiters, des Journalisten, durch die alte und die neue Welt gewirbelt worden. Das Ergebnis dieser Lebensschicksale ist, daß er sich unumwunden zu einer ganz und gar sozial eingestellten Weltanschauung bekennt, die am am ehesten als Edelkommunismus bezeichnen kann. In einem Vortrag in Mannheim, ein paar Tage vor der Uraufführung, hat er als wichtigste Aufgabe der Politik bezeichnet, der Menschheit das größtmögliche Maß von Glück zu bereiten; Dienst an dieser Politik sei die höchste Aufgabe eines jeden; und auch die Kunst müsse mit ihren Mitteln an der Erreichung dieses Zieles mit arbeiten. Welk wendet sich also bewußt von der rein ästhetischen Einstellung ab und fordert eine weltanschaulich, eine politisch unterbaute Kunst. Aber er wendet sich gleichzeitig gegen die Kunst im Dienste der Parteipolitik. Deshalb sprach er sich auch ganz offen gegen den (begabten) Berliner Regisseur Piscator aus, der sein erstes Drama „Gewitter über Gottland" als kommunistisch-parteipolitische Fanfare in die Massen geschmettert hatte. Welk ist kein Agitator: es geht ihm nicht um Reizung von Instinkten, es geht ihm um Weckung der Gewissen. Er ist im Grunde ein Sucher und Grübler.

Er nennt die „Kreuzabnahme" Tragödie in zwei Teilen. Es sind zwei Teile, die keine Tragödie werden. Zwei Teile, die nur notdürftig zusammengehalten sind. Zwei Teile, in deren jedem sich ein Menschenschicksal, in deren jedem die Tragik des Führertums sich erfüllt. Gleichzeitig werden zwei Stufen revolutionärer Entwicklung aufgezeigt, eine dritte angedeutet. Es ist klar, daß die stark ideologischen Einschläge zuweilen zu Diskussionen führen, die nicht in dramatische Handlung umgesetzt werden können. Es entstehen Stockungen, Zerreißungen, und zuletzt zerbröckelt der dramatische Aufbau in teilweise sehr wirksame Einzelszenen, die theatralisch geschickt gesteigert sind, aber dramaturgisch ein Sonderdasein führen. Das ist der zweite Einwand gegen den Dramatiker Welk. Der dritte ist, daß er im ersten Teil einen überwiegend satirischen Akt einschiebt, der völlig aus dem Rahmen fällt, auch stilistisch, und mit seinen witzig-ironischen Einzelheiten von der Grundidee ablenkt statt sie zu stützen, und den Handlungsablauf hemmt, statt ihn zu fördern. So ergibt sich im Grunde das Bild eines schlechten Dramas, das durch die Reinheit der starken Persönlichkeit, die dhinter steht, an Bedeutung gewinnt.

Im ersten Teil wird das Ende Tolstois gezeigt, der als Führer einer friedlichen Revolution aus dem Geiste gütigsten Christentums heraus sein Teil an der Erlösung des geknechteten Menschen, hier des russischen Bauern, mitschaffen will. Er predigt Liebe, Güte, Duldsamkeit. Er selbst ist die Inkarnation des Mitleidens mit anderen. Sein Schüler Wladimir Borissowitsch Nowikow löst sich langsam von ihm: der Passivität der Duldsamkeit setzt er Aktivität der Tat entgegen. Und Tolstoi stirbt im Zweifel, ob seine Idee ob seine Lehre, ob der von ihm gewiesene Weg richtig waren. Dieser Zweifel an sich bleibt eine persönliche Angelegenheit. Im zweiten Teil hat in dem von Tolstoi immerhin schon aufgelockerten Boden die leninistische Idee der revolutionären Tat Wurzel geschlagen. Das Volk niederen Instinkten hingegeben, bedarf der Führung. Sie ist verkörpert in dem eiskalten Konjunkturpolitiker Fjodor Goldenring und in Nowikow. Ihr Regiment ist hart, ist grausam, ist blutig: nicht um die Härte und des Blutes, sondern um der Idee willen. Aber in Nowikow ist ein Rest bürgerlichen Sentiments noch lebendig. Zermürbt seine revolutionäre Energie. Der Zweifel fällt auch ihn an. Und zwar nicht der Zweifel an der Richtigkeit der Idee, wie bei Tolstoi, sondern der Zweifel an der Kraft, dieser Idee vorbehaltlos zu dienen. Nowikow befürchtet einen Stillstand der revolutionären Entwicklung und opfert sich ihr, indem er sich als Hemmnis selbst beseitigt. Das ist Triumph der Idee; er ist, wie der Kommissar Litwinow, der sich freudig zum Opfer bringt, der kollektivistische Mensch, kein Individuum mehr. In dem Augenblick, da er stirbt, marschieren die Bataillone der Revolution in alle Welt.

Man sieht, es ist ein reines Ethos in dieser auf kommunistischer Weltanschauung basierten Dichtung, die Zeitdichtung ist, ohne Zeitschlagwortdichtung zu sein. Und es ist das Hauptverdienst des Spielleiters Heinz Dietrich Kenter, daß er es vermieden hat, um der größeren Aktualität willen, politisches Theater zu machen. Er betonte den geistigen Gehalt des Dramas und vermied jede Aufpulverung. Er spitzte die Szenen ohne Veräußerlichung wirksam zu. Seine Darsteller gingen nach Kräften mit.

Der Beifall war recht freundlich, ohne herzlich zu werden. Widerspruch wurde nicht laut. Das Stück hatte wohl interessiert, aber nicht erwärmt. Es mangelt ihm doch an Unmittelbarkeit im Dichterischen.

Fritz Hammes.

Der Streit um die Liebesbriefe Ludwig Thomas.

Wenn Dichter Briefe schreiben.

Nicht nur zwischen Himmel und Erde, sondern sogar auf der Erde selber gibt's immer noch Dinge, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Von einem solchen „Dinge" sei hier berichtet.

Wir haben vielleicht alle einmal — keine Regel ohne Ausnahme — ein Wesen angebetet und ihr unsere Zuneigung, Verehrung, Liebe nicht nur mündlich, sondern auch in Briefform zum Ausdruck gebracht. Solche „Bekenntnisse schöner Seelen" finden wir bei Dichtern und Denkern in verstärktem Maße. Die Objekte dieser Verehrung pflegen meist die Liebesergüsse zu sammeln. Zur Erinnerung, aus Pietät oder auch aus — Klugheit. Man kann ja niemals wissen, welche Bedeutung sie einmal gewinnen. Sie könnten ja auch dermaleinst durch Veröffentlichung geschäftlich ausgewertet werden.

Diese geschäftliche Auswertung kann aber manchen Seladon von einst sehr peinlich berühren. Nähmlich dann, wenn das Feuer der Liebe ausgebrannt, sich sogar vielleicht in glühende Lava des Hasses verwandelt hat. Der Verfasser der erotischen Episteln ist in solchem Falle gewöhnlich bemüht, die „kompromittierenden" Briefe an seine vergangene Geliebte, Verlobte oder Ehefrau wieder an sich zu ziehen. Wenn sich die „reinliche Scheidung" in verbindlicher Form vollzieht, gibt man sich ja auch Geschenke, Bilder und Briefe gegenseitig zurück.

Ein deutscher Dichter — er segnete vor ein paar Jahren das Zeitliche — versäumte es, sich bei der Scheidung von seiner Marietta seine Liebesbriefe zurückgeben zu lassen. Er versäumte es aber nicht, an Stelle der ihm angetraut gewesenen und rechtmäßig geschiedenen Marietta seine Zuneigung einer neuen Freundin zuzuwenden. Diese Freundin ernannte er später zur Alleinerbin. Damit beschwor er zwischen den beiden Frauen einen Konflikt herauf, den er selber nicht geahnt hatte. Marietta, die einstige Gattin, will jetzt die Briefe, die ihr Mann an sie gerichtet, in Buchform veröffentlichen; Hela, die einstige Freundin, will es nicht dulden. Auf Grund der Tatsache, daß sie zur Alleinerbin ernannt wurde, erhob sie beim Gericht dagegen Einspruch. Und durch einen vorläufigen Gerichtsbeschluß ist der Empfängerin und Besitzerin der Briefe tatsächlich verboten worden, das Buch herauszugeben. „Der Antragstellerin (das ist die Freundin) stehen", so heißt es in der Begründung, „alle Urheberrechte an den vom Absender an andere geschriebenen Privatbriefen zu, soweit diese literarische Bedeutung haben."

Das will sich Marietta natürlich nicht gefallen lassen. Sie weist in der Beschwerde gegen die Verfügung darauf hin, daß im Falle der Frau Förster-Nietzsche das Reichsgericht Privatbriefe und Liebesbriefe nicht als unter den Schutz des Urheberrechtes fallend angesehen hat.

Hinterlassene Briefe von Dichtern und Denkern haben natürlich immer literarischen Wert. Würde somit der obige Gerichtsbeschluß rechtskräftig werden — was freilich nicht anzunehmen ist —, dann ergäbe sich der monströse Fall, daß die „Freundin" berechtigt wäre, die an ihre Rivalin, die geschiedene Frau, gerichteten Briefe zu veröffentlichen und geschäftlich auszuwerten, während diese selber zum Schweigen verdammt sei.

Arme Marietta! Das hättest du dir auch nicht träumen lassen, als du vor einem Vierteljahrhundert gleich einem leuchtenden Meteor auftauchtest und von der Berliner Gesellschaft vergöttert wurdest. Du warst der „Clou" des ersten westlichen Kabaretts — man sagte damals noch auf französisch: „Cabaret" —, dein Bildnis, von einem ganz Großen gemalt, war die Sensation der Kunstausstellung der Sezession, und außer dem, der dich zum Traualtar führte, mag dir so mancher Künstler und Poet seine Liebe zu dir schriftlich bestätigt haben. Du warst seine „Perle", sein „Stolz", sein „Glück". Du hast es schwarz auf weiß, aber ein anderer — oder auch eine andere — kann mit dem Bekenntnis Geschäfte machen, wenn er beziehungsweise sie das Urheberrecht daran geerbt hat. Du darfst es nicht.

Frauen und Mädchen! Wenn ihr die Briefe eurer mehr oder minder berühmten Anbeter sammelt, laßt euch rechtzeitig von ihnen das Urheberrecht übertragen! Euch verliebten Jünglingen und Männern aber rufe ich warnend zu: Vergeßt nicht, an die Spitze eurer Liebesbriefe die Worte zu setzen:

„Nachdruck streng verboten! Das Recht der Uebersetzung, Uebertragung in fremde Sprachen, Vertonung, Dramatisierung, Verbreitung durch Radio und Verfilmung wird vom Verfasser vorbehalten!"

Mit diesem Vorwort versehen, bekommen eure Liebesbriefe erst den wahren Wert.

Yupp.

Badisches Landestheater. Bernhard Blumes „Treibjagd", die am Samstag, den 17. ds. Mts., auch hier zur Uraufführung gelangt und womit ihr nicht mehr unbekannter Verfasser zum erstenmal im Spielplan unserer Bühne erscheint, entlehnt ihre überaus spannende Handlung den Wirren des Herbstes 1919 zu Petersburg, ohne aber im eigentlichen Sinne ein „Revolutionsstück" zu sein und ohne mit irgend einer politischen Tendenz zu sympathisieren. Es wird lediglich an einem krassen Sonderfall gezeigt, welche Fülle von hochdramatischen Einzelvorgängen solche ein Volk in allen Tiefen aufwühlenden Ereignisse zeitigen können, wie sie das russische Riesenreich damals erschütterten.

Aus den Parteien.

Die ursprünglich für den 18. September anberaumt gewesene Sitzung des Zentralkomitees der Zentrumspartei in Baden, in der, wie verlautet, auch die Angelegenheit Wirth zur Sprache kommen dürfte, ist auf den 25. September verschoben worden.

Eine Islamische Hochschule in Schwetzingen.

Vor einiger Zeit hat sich in Berlin die „Islamia, akademische islamische Vereinigung Berlin" gebildet, die von orientalischen Stiftungen unterstützt wird. Die „Islamia" plant in Deutschland eine freie islamische Hochschule zu eröffnen, in der während der Universitätsferien die moslemischen Studenten aller europäischen Universitäten ihre wissenschaftlichen und religiösen Uebungen fortsetzen. Wie aus Schwetzingen gemeldet wird, hat die akademische islamische Vereinigung mit den zuständigen Stellen in Schwetzingen Fühlung genommen und angefragt, ob die Moschee im Schwetzinger Schloßgarten für die Einrichtung der freien islamischen Hochschule zur Verfügung gestellt werden könne. Die Schwetzinger Moschee ist nach dem Vorbild der weltberühmten Moschee Tadsch Manal bei Agra in Vorderindien erbaut, die um das Jahr 1650 entstanden ist. Dieses Bauwerk gilt als das prächtigste islamische Denkmal. Die Verwirklichung des großzügigen Planes, wie ihn das genannte Blatt mitteilt, wäre für Schwetzingen natürlich von großer Bedeutung.

Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung Ettlingen.

Emsiges Schaffen kann man gegenwärtig im Hofe des ehemal. Reservelazaretts beobachten. Viele fleißige Hände sind damit beschäftigt, die geplante Ausstellung einzurichten. Bereits werden Maschinen für die landwirtschaftliche Ausstellung angefahren und in der großen Turnhalle die Tische und Gestelle für die landwirtschaftlichen Produkte hergerichtet. Im Hofe beobachten wir bereits aufgestellte Grabdenkmäler, wobei die Gärtner mit der Anlage des Pflanzenschmuckes beschäftigt sind. In den Räumen des Realgymnasiums herrscht reges Treiben. Allüberall richtet man die Räume für die Ausstellung her. Wir wollen hoffen, daß wir schönes Wetter bekommen, damit die Mühen und Kosten der Aussteller und der Stadtverwaltung auch wirklich belohnt werden.

r. **Untergrombach**, 15. Sept. **Die Ketteler-Feier am 25. September** auf dem Michaelsberg und die 60-Jahrfeier der Einweihung der hiesigen Kirche verspricht ein ganz besonders großes Fest zu werden, zudem sich die Katholiken aus der ganzen Umgebung einfinden werden. Die eigentliche Erinnerungsfeier zur Kirchweihe findet am Vormittag statt, wobei Prälat Dr. Kreutz die Festrede halten wird und am Nachmittag ist dann die Ketteler-Gedächtnisfeier, für die einige hervorragende Redner gewonnen worden sind.

= **Schwetzingen**, 15. Sept. **(Betriebsunfall.)** Bei der Ausführung von Reparaturarbeiten verunglückte gestern vormittag der Schlosserlehrling Wilhelm Gaa dadurch, daß ihm ein Stück glühendes Eisen in den Unterleib drang. Schwerverletzt wurde er in die elterliche Wohnung nach Plankstadt gebracht.

= **Schwetzingen**, 15. Sept. **(Der Raupenfraß im Gemeindewald.)** Wie schon berichtet, wird zurzeit in den Kieferbeständen des Schwetzinger Gemeindewaldes durch Raupenfraß großer Schaden angerichtet. Die kleinen Raupen überfallen zu Millionen und Abermillionen den Kiefernbestand und fressen die Nadeln ab. Es handelt sich um die Raupen der Kiefernblattwespe, die vor Jahren schon einmal im Oftersheimer und Seckenheimer Wald aufgetreten ist. Zurzeit werden Versuche gemacht, die Raupen mit chemischen Mitteln zu bekämpfen. Das Verfahren ist allerdings sehr kostspielig und es ist noch nicht bestimmt, ob es sich im ganzen Waldgebiet wird durchführen lassen.

= **Mosbach**, 15. Sept. **(Tödlicher Boxkampf.)** Im benachbarten Offenau a. N. boxten im Spaß zwei junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren. Unmittelbar, nachdem sie aufhörten, fiel der 16jährige Dreherlehrling Otto Eberle zu Boden und war sofort tot. Er erhielt zweifellos einen festen Stoß auf die Magengegend, was den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und im Amtsgefängnis eingeliefert.

= **Spöck**, 15. Sept. **(Geburtstag.)** Am Samstag den 17. September kann Herr Kaufmann und Altbürgermeister Hofheinz hier in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Seit 45 Jahren führt er sein Geschäft und fast 40 Jahre hindurch hat er seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde gestellt, die er durch nimmermüde Tätigkeit zu Ansehen und gutem Ruf geführt hat. Herr Hofheinz bekleidet heute noch verschiedene Ehrenämter und ist ein allseits geschätzter Berater. Die Gemeinde gedenkt seiner in großer Dankbarkeit und wünscht ihm einen sonnigen Lebensabend.

= **Rastatt**, 15. Sept. **Der Bürgerausschuß** beschäftigte sich gestern mit dem Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr. Der Voranschlag 1927 weist Ausgaben in Höhe von 2 651 962 Mark und Einnahmen in Höhe von 2 206 010 Mark auf, bleibt ein ungedeckter Aufwand von 44 952 Mark. Das erfordert eine Umlage von 70 Pfg., das ist ein Mehr von 2,5 Pfg. gegenüber dem Vorjahr. Der Voranschlag wurde unter Ablehnung von Mittelständler und Kommunisten angenommen.

= **Bühl**, 15. Sept. **(Erstickt.)** Gestern nachmittag wurde das zweijährige Kind des Direktors Obel vermißt. Nach längerem Suchen fand man es in der Abortgrube erstickt vor, in die es wahrscheinlich beim Spielen gefallen ist.

Eine Kundgebung der Volksrechtspartei

Die Volksrechtpartei hat auf ihrer Naumburger Tagung (2. bis 4. September 1927) folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Kundgebung.

Nachdem das Reichsgericht im Aufwertungsstreite auf Grund des bürgerlichen Gesetzes gesprochen hatte, konnten Regierung und Parteien nicht mehr die Berechtigung der Gläubigerforderungen bestreiten. Deshalb hat man zur sachlichen Verteidigung der letzten Novelle die bereits früher als unzutreffend nachgewiesenen Gründe wiederholt.

Zu der „Wirtschaft", die sich auf die Juligesetze „eingestellt" haben soll, gehören nicht nur die Schuldner, welche ihren ungestörten Sachbesitz sowie ihre Inflationsgewinne genießen, sondern auch die Gläubiger, welche um die Frucht ihrer Lebensarbeit gebracht und damit aus ihrer sozialen und wirtschaftlichen Stellung verdrängt sind. Diese großen Schichten können sich umso weniger auf die Juligesetze von 1925 „einstellen", je mehr die Entwicklung der Wirtschaft und die Lebenshaltung der Schuldner, sowie die Ausgaben der Gemeinden jene Gesetze als unbegründet und über das berechtigte Maß staatlichen Eingriffs weit hinausgehend erkennen lassen. Man konnte einen reichlichen Zahlungsaufschub gewähren, aber in einem Rechtsstaate niemals die Forderungen der Gläubiger zur Bereicherung der Schuldner dauernd vernichten, weil ein Teil der Schuldner sich vorübergehend in Zahlungsschwierigkeiten befand.

Der Kredit des Einzelnen wie der Staaten und Gemeinden wird nicht durch eine der bürgerlichen Gesetzen entsprechende Finanzwirtschaft, sondern durch gewaltsame Eingriffe in die sittlich begründeten Vorschriften des bürgerlichen Rechts vernichtet. Beweis: Das Schicksal der neuesten Reichsanleihe, die drohende Streichung deutscher Anleihen an fremden Börsen und die geforderte Unterwerfung deutscher Gemeinwesen unter fremdes Recht bei ihren auswärtigen Anleihen. Das uralte Kulturrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches ist unser Recht, nicht die Ausnahmegesetze vom Juli 1925, welche den Begriff des Eigentums erschüttert, Treu und Glauben untergraben und die Stetigkeit des Rechts zerstört haben.

Daß die Wiederherstellung des Rechtes nicht an einer Mehrbelastung der Gerichte scheitern kann, ist in einem Rechtsstaat selbstverständlich.

Die Behauptung von der wirtschaftlichen Untragbarkeit gerechter Schuldentilgung wird trotz der Börsenereignisse vom 13. Mai durch die wirtschaftlichen Tatsachen sowie durch die Wirtschafts- und Lebensführung der bereicherten Schuldner augenfällig widerlegt.

Bei dem Antrag auf entschädigungslose Enteignung der deutschen Fürsten haben sich sämtliche maßgebenden Reichsbehörden ebenso wie die Schuldnerverbände feierlich für die Unverletzlichkeit des Privateigentums als der Grundlage von Staat und Wirtschaft eingesetzt. Nur für die Forderungen der Gläubiger ist von denselben Stellen jener Grundsatz nicht anerkannt, sondern durchbrochen.

Die Gläubiger fordern indes das gleiche Recht für ihr Eigentum; sie lehnen nicht nur ein Gesetz ab, welches die Schulden der Sachbesitzer streicht, ihre Forderungen aber unberührt läßt; sie lehnen auch die soziale Lösung ab, welche auf allgemeine Kosten der Steuerzahler den bedürftigen Gläubigern nur Almosen gewähren will.

Mit den Rechtsauffassungen der Juligesetze kann die Regierung die Angriffe auf die Unverletzlichkeit des Privateigentums nicht bekämpfen, die Angriffe im Staate zusammengefaßte Gesellschaft nicht bestehen.

Die entrechteten Gläubiger werden deshalb fernerhin mit allen gesetzlichen Mitteln für ihr eigenes Recht und damit auch für die Erhaltung des auf der Unverletzlichkeit des Eigentums beruhenden Rechtsstaates kämpfen.

2. Novelle zum Aufwertungsgesetz. — Neues Volksbegehren.

Die Volksrechtpartei sieht in der Novelle zum Aufwertungsgesetz vom 9. Juli 1927 einen durchaus unzulänglichen Versuch zur Milderung einer der unerträglichen Härten und Ungerechtigkeiten der bisherigen Gesetzgebung. Sie erstrebt nach wie vor eine grundlegende Neuregelung der gesamten Aufwertungsfrage und wird diese gemeinsam mit den Aufwertungsverbänden mit allen gesetzlichen Mitteln erkämpfen. Insbesondere wird die Volksrechtpartei ein neues Volksbegehren zu einem geeigneten Zeitpunkt beantragen.

3. Stellungnahme zum Londoner Abkommen.

Die Volksrechtpartei beschließt, nachstehende Erklärung an die Regierungen des Reichs und der Länder, an die Presse und an die Fraktionen des Reichstags und der Landtage zu richten:

„Die Voraussetzung der dem deutschen Volke durch das Londoner Abkommen aufgebürdeten unerträglichen Belastungen bildet die von der deutschen Regierung ausgegangene Erklärung, daß durch die Inflation Deutschland von den inneren Schulden frei geworden sei. Diese Voraussetzung ist falsch. Die Volksrechtpartei fordert daher, daß die deutsche Regierung in aller Form diese Erklärung richtig stellt und auf eine grundlegende Aenderung des Londoner Abkommens drängt."

4. Auslandsanleihe auf den Hausbesitz.

Der Reichsparteivorstand erhebt alsbald beim Reichsfinanzministerium Einspruch gegen die von der Hauptbank für Hypothekenschutz A.-G. in München geplante Auslandsanleihe, weil durch dieselbe der deutsche Hausbesitz, der an sich schon in unerwünschtem Uebermaße in Auslandshänden sich befindet, noch weiter auf Jahrzehnte hinaus in Abhängigkeit vom Auslandskapital geraten würde.

5. Entschließung zu den Wahlrechtsbeschränkungen.

Die Volksrechtpartei erhebt schärfsten Einspruch gegen die verfassungswidrigen Wahlrechtsbeschränkungen, die in verschiedenen Ländern beschlossen worden sind, um das Aufkommen der Volksrechtpartei zu verhindern. Sie fordert die Landesorganisationen auf, alle verfassungsmäßig möglichen Schritte zur Beseitigung dieser Ausnahmebestimmungen zu unternehmen und in öffentlichen Versammlungen zum Widerstand gegen diese Verfassungswidrigkeit aufzurufen.

Unfälle.

:=: **Waldau**, 15. Sept. **(Schwerer Radfahrerunfall.)** Samstag nacht ereignete sich hier ein schweres Unglück. Ein Sohn des Schmiedmeisters Kistler im Fohlengraben wollte seinen Bruder von der Musikprobe in Waldau abholen. Oberhalb des Ortes beim großen Rank fuhr Kistler mit seinem Rad gegen einen anderen Radler von Neustadt mit voller Wucht. Kistler wurde schwerverletzt ins Krankenhaus nach Neustadt eingeliefert; der andere Radfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

(!) **Schopfheim**, 15. Sept. **(Tödlicher Unfall.)** Der verheiratete, 33 Jahre alte Bierführer Karl Strittmatter von hier stürzte, als er mit seinem Fuhrwerk durch Hausen fuhr, vom Kutschersitz und kam unter den weiterfahrenden Wagen. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

= **Bühl** bei Waldshut, 15. Sept. **(Unfall).** Der Landwirt Weißenberger war gerade mit seinem Viergespann beschäftigt, als eine Kuh scheute und das ganze Fuhrwerk in Unordnung brachte. Weißenberger kam zu Fall und geriet unter das Gespann. Eine Kuh verletzte ihn an Kopf und Brust.

— **Herrischried**, 15. Sept. **(Tödlicher Unfall).** Der Landwirt Josef Arzner von hier kam mit einem schwer beladenen Holzfuhrwerk von Herrischried-Säge her, als plötzlich eines der Tiere scheu wurde und durchging. Arzner kam zu Fall und der Wagen ging über ihn hinweg. Infolge doppelten Schädelbruchs ist Arzner bald darauf gestorben. Sein Sohn, der ihm zu Hilfe eilen wollte, kam ebenfalls unter den Wagen und brach ein Bein.

— **Ewattingen**, 15. Sept. **(Unglücksfälle).** Ein in voller Mannes-kraft stehender Landwirt stürzte vom Garbenstock auf den Scheunenboden und war sofort tot. — In Eschach kam beim Umfallen eines Wagens die etwa 23jährige Tochter des Landwirts Baßler unter den Wagen, wodurch der Unglücklichen ein Bein abgeschlagen wurde.

= **Meßkirch**, 15. Sept. (**Verunglückt.**) Bei Rangierarbeiten auf dem hiesigen Bahnhof war gestern durch ein Mißverständnis die Weiche falsch gestellt worden. Der Bremser Wehrlein, der dies zu spät bemerkte, wurde im Bremserhäuschen derart hin- und hergeschleudert, daß er durch die in Trümmern gehende Fensterscheibe schwere Schnittwunden im Gesicht erlitt.

Die Ernteschäden in der Pfalz.

Forderungen der Freien Bauernschaft.

Der Kreisvorsitzende der Freien Bauernschaft, Gruppe Pfalz, hat an das bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, welche die Ernteschäden in der West- und Nordpfalz zum Gegenstand hat. Die Wirkung der Ernteschäden wird in dieser Eingabe als katastrophal bezeichnet, zumal auch die Heuernte infolge des anhaltenden Regens sehr schlecht eingebracht worden sei und die pfälzische Landwirtschaft überdies bereits vor der Ernte große nichtversicherte Hagel- und Unwetterschäden erlitten habe. Es wird betont, daß die Bauern, die ihr Betriebskapital verloren haben und durch die landwirtschaftsschädigende Wirtschaftspolitik der letzten Jahre stark verschuldet sind, diesen Ernteausfall selbst nicht tragen können. Ganz besonders wolle berücksichtigt werden, daß es sich bei den Schadensgebieten der Pfalz um Grenzland handelt, das durch die Grenzziehung des Versailler Vertrages sein Absatzgebiet verloren hat und für diese anerkannte wirtschaftliche Schädigung trotz wiederholter Versprechungen eine nennenswerte Entschädigung und ein besonderes steuerliches Entgegenkommen bis jetzt noch nicht erfahren hat.

Es wird deshalb für die betroffenen Gebiete gefordert:

1. Sofortige Feststellung der Schadenshöhe und der gleichmäßigen Schadensgebiete durch die örtliche Verwaltungsbehörde; 2. Stundung der bereits fälligen oder in den kommenden Monaten fällig werdenden Steuern bis zum 1. Dezember 1927; 3. Befreiung von den Einkommensteuervorauszahlungen für das Wirtschaftsjahr 1927/28, da sich infolge der gewaltigen Schäden ein Einkommen für das Wirtschaftsjahr 1927/28 nicht ergibt. Gänzlicher Erlaß des Rentenbankzinses 1928. Erlaß der Vermögenssteuer 4. Rate 1927 und 1. Rate 1928. Ermäßigung der Grund- und Haussteuer 1927/28 auf ein Drittel; 4. Unterstützung der Geschädigten durch Verbilligung des Saatgutes und der Düngemittel für die Herbst- und Frühjahrsbestellung.

Die Eingabe schließt, bei der bekannten Verschuldung der Landwirtschaft erscheine eine Kredithilfe als ein untaugliches Mittel zur Unterstützung der Erntegeschädigten.

Das Qualitätszeichen trägt jede Osram-
OSRAM
der guten Lampe
-Lampen-Verpackung.
OSRAM

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September.

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Das Staatsministerium hat zufolge des ausdrücklichen Wunsches des Reichspräsidenten von Hindenburg beschlossen, von der Abhaltung einer amtlichen Feier beim 80. Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten Abstand zu nehmen und einen entsprechenden Geldbetrag der Hindenburgspende zu überweisen.

Für den 2. Oktober d. J. wurde die Beflaggung der staatlichen Gebäude angeordnet; außerdem wird nach näherer Weisung des Ministers des Kultus und Unterrichts in den Schulen des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten gedacht werden.

Der Festzug „Im Zeichen des Verkehrs".

Die Zugsleitungskommission für den großen Umzug am 2. Oktober hat in einer Sitzung die vorläufige Zugseinteilung vorgenommen. Der Andrang der Firmen zu dem Zuge nimmt in diesen Tagen immer größeren Umfang an. Auch die Großfirmen haben sich jetzt für die Idee des Umzuges erwärmt und erkannt, welch wertvolle und wirksame Reklamemöglichkeit gerade auch für sie geboten ist. Die Zahl der Meldungen übertrifft jetzt bereits den Mannheimer Reklameumzug. Die Gruppeneinteilung des Festzuges bleibt wie vorgesehen, also Fußgänger, Radfahrer, Pferde und Wagen, dann die Autos. Die Spitzen der einzelnen Gruppen bilden Polizeireiter. Mehrere Musikkapellen sind gewonnen, die im Zuge mitmarschieren. Die Folge der Fahrzeuge wird nach künstlerischen Gesichtspunkten bestimmt, damit ein möglichst abwechslungreiches Bild entsteht. Es werden abwechselnd geschmückte und ungeschmückte Fahrzeuge fahren. Am Montag, den 19. September, tritt die Kommission zur endgültigen Einteilung des Zuges zusammen. Meldungen, die später einlaufen, können also nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Weg des Zuges wurde folgendermaßen festgelegt: Abmarsch am Mühlburger Tor über die Kaiserstraße. Am Marktplatz geht der Zug am Rathaus vorbei, biegt beim Bezirksamt um und geht bei der evangelischen Stadtkirche vorbei zur Kaiserstraße zurück. Am Durlacher Tor wird in die Karl-Wilhelmstraße eingebogen, dann geht der Zug durch die Georg-Friedrichstraße, Durlacher Allee, Kapellenstraße, Mendelssohnplatz, Rüppurrerstraße, Ettlingerstraße zum Festhalleplatz. Beim Konzerthaus in der Höhe der Beiertheimer Allee löst sich der Zug auf und verteilt sich in die Beiertheimer Allee, Gartenstraße usw. Das Preisgericht — für jede Gruppe wird ein besonderes gebildet — nimmt auf der Rathaustreppe Aufstellung.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Wahl des Tages glücklich ist. Die vielen Fremden, die größtenteils schon zum Südwestdeutschen Heimatabend am 1. Oktober eintreffen, werden am 2. Oktober die Stadt zu Hindenburgs Geburtstag festlich geflaggt sehen, denn es ist zu erwarten, daß neben den öffentlichen Gebäuden sehr viele Privathäuser an diesem Tag flaggen. Am Nachmittag sind ja dann auch die großen Hindenburg-Spiele.

*

Südwestdeutscher Heimatabend. Die Proben zu dem „Südwestmarkspiel", dem Festspiel, das Rudolf Proschdy für den Südwestdeutschen Heimatabend am 1. Oktober gedichtet hat, haben begonnen. Erfreulicherweise haben sich genügend Kräfte zur Verfügung gestellt. Die Regie hat Direktor Hans Blum, der jetzt mit den Mitwirkenden eifrig an der Arbeit ist. Die Gestaltung des Bühnenbildes hat Direktor Burkard übernommen, die Auswahl der Musik trifft Direktor Franz Philipp in Verbindung mit Herrn Christian Lorenz vom Musikverein Harmonie, der auch das Orchester stellen wird.

= **Obstkuren.** Wenn auch in Deutschland die Obstkuren immer mehr Beifall finden, so geschieht es noch lange nicht in dem Maße, wie es eigentlich sein sollte. Es gibt sogar noch Leute genug, welche den Obstgenuß für eine Leckerei halten, und auch solche, die ein Schüsselchen Kompott für genügend erachten. In England und Amerika ist der Obstkonsum ganz beträchtlich größer als bei uns. Man genießt das Obst in allerlei Form, namentlich auch als Fruchtsaft und Marmelade. Fruchtsäfte, so sagen die Amerikaner immer, wirken stärkend auf Hirn und Nerven. Nervöse genießen besonders gern rohe und gekochte Pflaumen, Aepfel dienen zur Beruhigung und Blutbildung, Weintrauben reinigen das Blut. Jedes Obst fördert, und zwar wegen seiner vielerlei Nährsalze, seiner Säuren und seines Zuckergehaltes die Gesundheit; man soll deshalb von allem, was die Jahreszeit bietet, genießen, so viel essen wie möglich, besonders als Marmelade zum Frühstück und Vesper und als frugale, darmanregende Abendmahlzeit, roh oder gekocht, einfach mit Brot oder Semmel gekaut. Ißt man nun noch mittags wenig Fleisch, so fühlt man schon nach acht Tagen bei täglich wackerer Bewegung im Freien ein Gefühl geistiger und körperlicher Frische.

Eine wichtige postalische Bestimmung. Die auf der Außenseite der Briefsendungen außer der eigentlichen Anschrift gestatteten Vermerke (Absenderbezeichnungen, Reklamen usw.) dürfen nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifbänder usw. angebracht werden. Die rechten zwei Drittel der Vorderseite sind für die Anschrift des Empfängers bestimmt und müssen daher frei bleiben von allen sich nicht auf die Postbeförderung beziehenden Angaben. Das Reichspostministerium hat die Frist für den Aufbruch von Briefumschlägen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, bis zum 1. Oktober 1928 verlängert. Es ist dringend zu raten, bei der Herstellung neuer Umschläge die vorstehenden postalischen Bestimmungen genau zu beachten, da mit einer nochmaligen Verlängerung der Aufbrauchfrist nicht zu rechnen ist.

§ **Zusammenstoß.** Am Donnerstag mittag ½2 Uhr stieß Ecke Douglasstraße und Kaiserstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 4 zusammen. Durch den Zusammenstoß, bei dem die vordere Wagentüre des Straßenbahnwagens beschädigt, Personen dagegen nicht verletzt wurden, entstand ein größerer Menschenauflauf.

§ **Noch gut abgelaufen.** Am Donnerstag nachmittag gegen ½6 Uhr stieß ein Arbeiter aus Teutschneureuth an der Kreuzung der Kaiser- und Lammstraße, mit seinem Fahrrad mit einem Wagen der Elektrischen Straßenbahn zusammen. Durch den Anprall wurde der Radfahrer auf die Seite geschleudert. Dem Wagenführer gelang es, den Wagen rasch zum Stehen zu bringen. Der Arbeiter kam mit Hautabschürfungen im Gesichte davon. Der kleine Unfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

× **Sinfoniekonzerte des Landestheaters.** Der Gesamtplan für die 10 Sinfoniekonzerte wird sicherlich zu den zahlreichen Freunden des v. Js. noch viele neue erwerben. Das Programm, die Namen der ausw. Solisten, sowie die Gastdirigenten, die man zu gewinnen hofft, sind sichere Bürgen für hohe künstlerische Leistungen auf dem Gebiete der Konzertmusik, auf dem die Sinfoniekonzerte des Landestheaters den festen Fels für das hiesige konzertale Kunstleben sind und bleiben sollen. Klassische und moderne Musik wird auch in diesem Winter wieder gepflegt werden — im Programm finden sich die Namen Beethoven, Berlioz, Brahms, Bruckner, Händel, Haydn, Schumann, Wagner neben Berg, Braunfels, Casella, Dvorak, Janacek, Korngold, Mahler, Marx, Prokofjef, Richard Strauß und Weingartner. Als Solisten sind verpflichtet: Braunfels, Adolf Busch, Edwin Fischer, Rudolf Hindemith, Alfred Hoehn, Lilli Kraus, Alfred Saal. Die Namen der Gastdirigenten werden, sobald die Verhandlungen abgeschlossen sind, noch bekannt gegeben. Unter Mitwirkung des Bachvereins werden auch große Chorwerke geboten, so das Händel'sche Oratorium „Samson" und das Te Deum von Bruckner. Ur- und Erstaufführungen enthält das diesjährige Programm — sie werden zum Teil von den Komponisten selbst, zum Teil von den auswärtigen Instrumentalsolisten zu Gehör gebracht. Das erste Konzert findet am 3. Oktober in der Festhalle statt. Die vorjährigen Preise für die Platzmiete bleiben unverändert, obwohl dieses Zugeständnis, hingesehen auf die reichere Zahl der Solisten und Gastdirigenten, recht erschwert wurde.

Instandsetzungskosten und Steuerabzug

Von Steuersyndikus Dr. Stumpf-Karlsruhe.

Als Einkommen gilt grundsätzlich der Ueberschuß der Wirtschaftseinnahmen über die Wirtschaftsausgaben zuzüglich des Mehrwerts oder abzüglich des Minderwerts des der Wirtschaft (Betrieb) dienenden Vermögens am Schluß des Steuerabschnitts gegenüber dem Stand am Beginn des Steuerabschnitts. Was alles zu den Wirtschaftsausgaben zu rechnen ist, wird in §§ 15—18 des Einkommensteuergesetzes bestimmt. Es gehören hierzu insbesondere die sog. Werbungskosten, d. h. die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen. Hierunter fallen allgemein auch die für vorgenommene Gebäudereparaturen entstandenen Kosten. Im Anschluß an die Rechtsprechung unterschied man jedoch bisher hierbei unter Instandhaltungskosten und Instandsetzungskosten, von welchen nur die Instandhaltungskosten als Werbungskosten abzugsfähig waren, während für die Instandsetzungskosten der Abzug versagt wurde. Unter Instandhaltungskosten wurden solche Aufwendungen für Gebäudereparaturen verstanden, welche gemacht wurden, um das Gebäude in dem Zustand zu erhalten, in dem es als Vermögensstück in das Eigentum des Steuerpflichtigen gelangt ist; als Instandsetzungskosten wurden Aufwendungen angesehen, durch welche ein Gebäude in einen Zustand höherer Ertragsfähigkeit gesetzt wurde, als ihn das Gebäude hatte, als es in das Eigentum des Steuerpflichtigen gekommen ist, also Aufwendungen für bauliche Veränderungen, durch welche ein Gebäude im ganzen eine Werterhöhung erfahren hatte.

Wo die Grenze zwischen Instandhaltung und Instandsetzung zu ziehen war, war im allgemeinen äußerst schwierig zu sagen und konnte nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse entschieden werden. Die Finanzämter neigten sehr leicht dazu, größere Reparaturkosten an Gebäuden ohne weiteres als Aufwendungen für die Instandsetzung eines Gebäudes zu behandeln und denselben damit die Abzugsfähigkeit zu versagen. Diese Frage hat deshalb auch vielfach zu Streitigkeiten der Steuerpflichtigen mit der Steuerbehörde geführt.

In dem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 28. Mai 1927 VI A 154/27 wird die Unterscheidung zwischen Instandhaltungskosten und Instandsetzungskosten für das Einkommensteuergesetz vom August 1925 nicht mehr als zutreffend bezeichnet. Es wird statt dessen unterschieden zwischen Erhaltungsaufwand (als Werbungskosten abzugsfähig) und Herstellungskosten (nicht abzugsfähig). Um Herstellungskosten würde es sich handeln, wenn jemand ein bisher zu anderen Zwecken dienendes Haus erworben und es zum Zwecke der Vermietung ganz oder zum Teil umgebaut hat, wenn er bei einem erworbenen Miethaus ein neues Stockwerk aufgesetzt oder das Miethaus sonst nach Art und Umfang wesentlich verändert hat. Dagegen sind die Aufwendungen für größere Ausbesserungen an einem Gebäude, für welche diese Voraussetzungen nicht vorliegen (Erhaltungsaufwand), in vollem Umfange für das Jahr der Ausgabe abzugsfähig, und es kann eine Verteilung dieses Aufwandes auf eine Reihe von Jahren von der Steuerbehörde nicht verlangt werden.

Dieses Urteil des Reichsfinanzhofes hatte folgenden Fall zum Gegenstand:

Der Steuerpflichtige erwarb im Oktober 1924 eine Mietwohnung für 50 000 G.Mk. Auf Beschwerden seiner Mieter, insbesondere, daß es in den dritten Stock hineinregne und die Kamine in sicherheitsgefährlichem Zustande seien, ließ er 1925 Ausbesserungsarbeiten mit einem Gesamtaufwand von 7 420 R.Mk. vornehmen. Die Vorinstanz hat den größten Teil dieser Ausgaben für nicht abzugsfähig erklärt, weil sie nicht dazu dienten, das Haus in dem bisherigen Zustande der Ertragsfähigkeit zu erhalten. Der Reichsfinanzhof hat jedoch die Ausgaben voll zum Abzug zugelassen.

In der Entscheidung des Reichsfinanzhofes wird noch erwähnt, daß dem Steuerpflichtigen gegebenenfalls an der Verteilung größerer Reparaturkosten (Erhaltungsaufwand) auf mehrere Jahre gelegen sein kann, wenn z. B. die Ausbesserungsausgabe die Einkünfte des Steuerabschnitts übersteigt. In der genannten Entscheidung wird nur der Zwang zu einer derartigen Verteilung, z. B. der Ausgabe für den Anstrich auf die Jahre, denen der Anstrich in Zukunft zugute kommt, mit Recht abgelehnt, dagegen wird darin nicht ausdrücklich gesagt, daß eine solche Verteilung überhaupt unzulässig sei. Der Steuerpflichtige hat es darnach in der Hand, durch Vereinbarung mit der Steuerbehörde zu erreichen, daß ein Teil der Ausgabe erst in späteren Jahren abzuziehen ist.

Wie die Entscheidung des Reichsfinanzhofes zum Schluß noch bemerkt, kann es bisweilen zweifelhaft sein, ob Aufwendungen als Erhaltungs- oder als Herstellungskosten angesprochen werden müssen. Es wird dabei vom Reichsfinanzhof zum Ausdruck gebracht, daß die Steuerbehörde hier nicht engherzig verfahren dürfe.

Während der bisherigen Auffassung mit der Unterscheidung zwischen Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten die geltende Rechtsprechung zu Grunde lag, wird durch die neuere Auffassung mit der Unterscheidung zwischen Erhaltungs- und Herstellungskosten über den strengen Wortlaut des Gesetzes hinaus den Belangen der Wirtschaft Rechnung getragen, wie überhaupt die derzeitige Steuerpraxis mehr an das wirtschaftliche Verständnis der Steuerbehörde appelliert, als es früher der Fall war.

In den Ausführungen des Reichsfinanzrats Mirre zu dem genannten Urteil des Reichsfinanzhofes wird in Bezug darauf beispielsweise noch besonders dargetan, daß möglicherweise ein ausbesserungsbedürftiges Dach oder ein Verputz ursprünglich den Anforderungen entsprechen konnte, die man damals an die Häuser stellte, daß aber zur Zeit der Reparatur allgemein an Häuser dieses Charakters höhere Ansprüche gestellt wurden. Es ist alsdann die Befriedigung dieser Ansprüche gelegentlich einer Reparatur im wirtschaftlichen Sinne nur eine Erhaltung des bisherigen Charakters des Hauses. Wer ein sogenanntes hochherrschaftliches Haus besitze, sei gezwungen, mit der Zeit Schritt zu halten, und alle Ausgaben zur Erhaltung des Charakters des Hauses seien als abzugsfähig anzusehen.

Durch das Urteil des Reichsfinanzhofes wird die strittige Frage grundsätzlich entschieden,n also nicht nur für die Mietwohngrundstücke, sondern schlechthin für die sämtlichen bebauten Grundstücke (Geschäftsgrundstücke, landwirtschaftliche Gebäude). Bei der Landwirtschaft kommt der Entscheidung regelmäßig jedoch nur dann eine praktische Bedeutung zu, wenn das Einkommen auf der Grundlage einer Buchführung zu ermitteln ist (buchführende Landwirte), da die nichtbuchführenden Landwirte nach sogenannten Durchschnittssätzen zur Einkommensteuer veranlagt werden, durch welche alle sachlichen Betriebsaufwendungen von vornherein abgegolten werden. Eine besondere Berücksichtigung größerer Reparaturausgaben ist deshalb bei den nichtbuchführenden Landwirten nur ausnahmsweise beim Vorliegen besonderer Umstände möglich.

Der Badische Kunstgewerbeverein auf der Leipziger Herbstmesse.

Der Badische Kunstgewerbeverein, dessen Hauptaufgabe in der Organisation und Förderung der einheimischen Wertarbeit besteht, war zum erstenmal auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse in der Lage, im Grassimuseum, dem Ausstellungshaus des hochwertigsten Kunstgewerbes, die Leistungen einer Reihe seiner Mitglieder in bescheidener Aufmachung, entsprechend den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Urteil der Oeffentlichkeit, vor allem dem Urteil des gesamten Warenmarktes darzubieten. Im Kampf der Konkurrenz wird das Schwache durch das Stärkere, das Wertlose durch das Wertvolle ausgeschieden, und es ergibt sich aus solcher Sichtung das Programm für die weitere Arbeit.

Zwei Voraussetzungen müssen die Objekte erfüllen, die im Kunsthandwerk heute bestehen sollen:

1. Rationellste Herstellung und knappste Kalkulation mit dem Endziel eines Mindestpreises, welcher der schwachen Kaufkraft des Inlandes angepaßt sein muß;

2. Ausnutzung sämtlicher im Verarbeitungsmaterial liegenden Möglichkeiten hinsichtlich Verwendungszweck, Form und Farbe, mit dem Endziel einer künstlerischen Gestaltung, die der abgeklärten strengen Raumkunst unserer heutigen Epoche sich eingliedert.

Angesichts dieser Forderungen scheiden von vornherein fast alle Erzeugnisse aus, welche in Einzelherstellung gearbeitet sind. Eine solche Produktionsweise hat sich heute selbst beim direkten Verkauf als zu unwirtschaftlich erwiesen. Es scheidet aber auch alles aus, was bequemerweise als überständiges Modell aus früheren Tagen unentwegt auch heute noch an den Mann gebracht werden soll. Die „Leipziger Weltmesse", die Messebeilage der „Leipziger Neuesten Nachrichten", schreibt hierzu sehr richtig:

„Die Leipziger Messe ist der schärfste Auslesewettbewerb, der sich nur denken läßt. Die Leipziger Messe unterstreicht eindrucksvoll jede tüchtige Leistung, sie enthüllt aber auch schonungslos, wo mangelndes Können vorliegt, wo es an Initiative zu Neuheiten fehlt, wo ein Produzent aus dem alten Trott noch immer nicht heraus will."

Es kommt noch hinzu, daß gerade der kunstgewerbliche Einkäuferkreis in Deutschland aus meist hochkultivierten, kaufmännisch wie künstlerisch geschulten Leuten besteht, die eine vorzügliche Witterung für die Stilentwicklung einer Zeit besitzen, und mit denen es eine reine Freude bereitet, sich im Gebiet der Kunst zu bewegen.

Scheidet einmal durch die Ablehnung dieser Einkäufer ein kunstgewerbliches Produkt nach und nach aus den Auftragbüchern der guten Häuser aus, so findet es in sehr kurzer Zeit in Deutschland überhaupt keinen Markt mehr.

Die Erzeugnisse des Badischen Kunstgewerbevereins, die nun auf Grund strenger Sichtung in Leipzig ausgestellt wurden — ein Teil der Kollektion wird z. Zt. in den Ausstellungsräumen, Waldstraße 3 part., gezeigt — haben nun die Feuerprobe überraschend gut bestanden. Dr. Delpy schreibt hierüber in den „Leipziger Neuesten Nachrichten":

„Vortrefflichen Eindruck hinterläßt die Sonderausstellung des Badischen Kunstgewerbevereins im ersten Stock, der zum ersten Male auf der Leipziger Messe, und zwar mit Unterstützung des badischen Staates, erscheint. Räumlich und an Ausstellerzahl kann er mit den Sachsen und Bayern zwar noch keineswegs in Konkurrenz treten, sehr wohl aber mit der Qualität der von ihm gezeigten Arbeiten, die durchweg gute und individuelle moderne Geschmacksschulung ohne Neigung zu Extravaganzen zeigen. Hervorragend edel und materialgerecht wirkt das Messing- und Neusilber-Gerät, die Dosen, Schreibzeuge, gravierten Gläserteller, von Meerwarth-Wagner. Eine gute keramische Spezialität wird mit den grünen Rüppurr-Fayencen ins Treffen geführt, deren Verwendung als Baukeramik beachtlich ist. Reizende Schleiflack-Holzarbeiten sind die Nothelfer, Fabrikate, die große ungebeizte Schale aus Wildkirschenholz mit eingekratztem Figurendekor von Meerwarth-Crudup gehört zum Persönlichsten und Apartesten, was ich an Holzbearbeitung auf der Messe sah. Sicherer Geschmack spricht aus den hübschen gestrickten Wollhüten der Frau Greve-Hamburger. Der kecke Versuch der Marmorwerke Rupp u. Möller, Sportpreise in Marmor herzustellen, verdient jedenfalls Beachtung. Alles in allem: Die Badener machen gute Figur im Grassimuseum. Man darf ihrer Organisation guten Erfolg voraussagen und möchte wünschen, sie auf kommenden Messen in steigendem Maße vertreten zu sehen."

Was die kaufmännischen Erfolge betrifft, zeigten die Schleiflackarbeiten von Nothhelfer und das Metallkunstgerät von Meerwarth-Wagner einen sehr günstigen Umsatz. Die Wollarbeiten von Frau Greve-Hamburger und das Spielzeug von Meerwarth-Crudup erfuhren ebenfalls eine sehr günstige Einführung. Es kann mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß eine ganze Reihe erster Häuser aus Deutschlands Kunstgewerbe sich den Besitz der ausgestellten Stücke sicherten, und daß auch einige wesentliche Aufträge für Exporteure sich darunter befinden.

Die Messeausstellung hat jedenfalls dem badischen Kunsthandwerk alle Ehre gemacht und ihren wirtschaftlichen Zweck vollauf erfüllt, so daß der Anregung, auf kommenden Messen in steigendem Maße vertreten zu sein, unter der Voraussetzung einer genügenden Sicherung wohl gern entsprochen wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Kaffee Bauer.** Auf den heutigen Operetten-Abend, dessen Programm beliebte alte und neue Weisen leichter Musik bringt, sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

)(**Samstag-Nachmittags-Konzert im Stadtgarten.** Am Samstag, den 17. d. M. findet im Stadtgarten, nachmittags von 4—6½ Uhr, ein Konzert der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. H. Liese statt.

Filmschau.

≡ **Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen im neuen Programm** den Film „Louise von Coburg". Der von Rolf Raffee verfilmte Lebensroman der Prinzessin von Coburg, ist ein vor allem stofflich interessierendes und spannendes Werk, das überall den denkbar größten Zulauf gefunden hat. Raffes Regie hat in der historisch-pathetischen Gebärde eindringliche Bilder geschaffen, die durch die Aufnahmen an den historischen Stätten wie Wien, Paris, Lugano, Brüssel, Frankfurt, Wiesbaden, München u. a. eine besondere Originalität bekommen. Die kultivierte Erna Morena gibt die Louise von Coburg und versteht es durch ihre Kunst Anteil an dem Schicksal dieser Fürstin zu wecken. Von den übrigen Darstellern spricht Eugen Neufeld in der Rolle des Gatten der Louise durch die scharfe, knappe Prägung dieses Charakters an. Eine reizende Jungmädchenfigur führt Minnie von Gotten als Hannerl ins Bild. Der Film ist musikalisch anregend illustriert. — Im Beiprogramm: „Bilderbogen der Ehe". Nachdenkliche Kleintaketen für Eheleute und solche, die es werden wollen, und der interessante Naturfilm „Hochwild im Winter".

Kommt zum Nachwurstmarkt nach Bad Dürkheim am 17. und 18. Septbr.

4441a

Die Mannheimer Pferderennen.

Der zweite Tag der Mannheimer Pferderennen war ein Tag der Ueberraschungen. Der Besuch war fast der gleiche wie am Sonntag, das Wetter zufriedenstellend. Das Hauptrennen „Den Preis der Pfalz" brachte eine große Ueberraschung, indem Dada II zunächst aufkam und den Favoriten „Kritischer Tag" schlug. Die Hauptüberraschung brachte aber das Murgrennen, indem Miami nach einem feschen Spurt und nach hartem Kampfe Hals an Hals sich den Sieg erringen konnte. Weitere Ueberraschungen brachte das Holz-Jagdrennen, indem ebenfalls Dojan als Außenseiter für sich das Rennen nach einem scharfen Spurt entscheiden konnte.

Die Ergebnisse.

1. Wachenburg-Hürdenrennen. 3000 M. Für Dreijährige. 2800 m. 1. Herzkönig, Reiter Weber; 2. Amper, C. Seiffert; 3. Glearmitzsch, Machan. Unplaziert Beliseaire, Freimut und Delusion gestürzt. Richterspruch ½, Kopf 2½, Toto 19:10, Sieg 12, 11:10 Platz.

2. Preis vom Neckar. 3000 M. Herrenreiten. 1600 m. 1. Petronius v. Egloffstein; 2. Theokrit, Lieberecht (Besitzer); 3. Diabolo, Leutnant v. Fiebig. Unplaziert Aviator und Laxenburg. Richterspruch ½, 1, 1 Toto 86:10, Sieg 22, 14:10 Platz.

3. Murg-Rennen. 240 M. Verkaufsrennen. 1450 m. 1. Miami, Saria; 2. Terakotta, M. Seiffert; 3. Manon, Narr. Unplaziert, Eifel, Eleonore, Metropolis, Jodos Metis und Struga. Richterspruch Hals ¾, Toto 22:10 Platz 40, 26,13 10.

4. Preis von der Pfalz. Ehrenpreis und 5400 M. Jagdrennen, Herrenreiten. 4000 m. 1. Dada, Schnitzer; 2. Kritischer Tag, Major v. Lotzbecker (Bes.); 3. Sturm, v. Egloffstein. Unplaziert Legerfauth, Tango, Snob und Virragat gestürzt. Richterspruch: Hals 1, 1, Toto 72,10, Sieg 16 12,14:10 Platz.

5. Donau-Ausgleich. Ehrenpreis und 4100 M. 2400 m. 1. Kairos, Narr; 2. Taugenichts Jentzsch; 3. Ingo, Zimmermann. Richterspruch: Hals, kurzer Kopf 5/3, Toto 27:10, Sieg 17, 15, 18:10 Platz.

6. Holz-Jagdrennen. 3000 M. Ausgleich III. Herrenreiten. 3400 m. 1. Dojan, Freiherr v. Morceau; 2. China, v. Egloffstein; 3. Donnerwetter, Schnitzer. Richterspruch: ¾, Hals 5, Toto 73:10, Sieg 26, 17:10 Platz.

8. Kinzigrennen. 300 M. 1200 m. 1. Exzellenz, Gabor; 2. Farmerin, Narr; 3. Fischer, Bollinger. Richterspruch: 1, 5, 2. Toto 18:10.

Der Sport des Sonntags.

Mit den immer kürzer und unfreundlicher werdenden Herbsttagen geht Hand in Hand das Zurückgehen der Veranstaltungen, die der warmen Jahreszeit vorbehalten sind. So nehmen denn schon am kommenden Sonntag Fußball, Rugby, Hockey und Handball den ersten Rang im Sportprogramm ein.

Fußball.

In Süddeutschland werden die Verbandsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt. Mit dem Fortschreiten der vorgesehenen Punktkämpfe gewinnen sie von Sonntag zu Sonntag an Bedeutung. — In Gruppe Baden empfängt der Tabellenführer Phönix Karlsruhe den LV. Offenburg. Man darf annehmen, daß Phönix gegen Offenburg besser abschneidet, als der KFV. am vergangenen Sonntag. Nicht nur der eigene Platz sollte den Ausschlag geben. Der Karlsruher FV. wird sich in dem Treffen gegen den FC. Freiburg in Freiburg für seinen vorsonntäglichen Punktverlust schadlos halten. Villingen empfängt den SC. Freiburg und sollte diesem eine harte Nuß zu knacken geben. Die Freiburger können günstigsten Falles ein Zuentschieden erzwingen und das ist für Villingen immerhin schon allerhand. — Im Reich fesselt nur der Repräsentativkampf Schweiz—Berlin in Berlin und im Ausland der Europapokalkampf Oesterreich—Tschechei in Wien.

Rugby.

Die süddeutschen Verbandsspiele nach der neuen Kreiseinteilung bringen im Mainkreis TV. 1860 — V.f.R. Aschaffenburg, Blau-Weiß Frankfurt — Offenbacher Kickers; im Neckarkreis Heidelberg BC. — Heidelberg TV. 1846, RC. Pforzheim — SC. Neuenheim; im Bayernkreis Bayern München — DSV. München. In Freundschaftsspielen trifft der SC. Frankfurt 1880 am Samstag in Berlin auf Preußen und am Sonntag auf SC. Charlottenburg.

Hockey.

Der Spielbetrieb setzt allenthalben ein. Mit Rücksicht auf die erst begonnene Saison muß von einer besonderen Besprechung abgesehen werden. In der Reichshauptstadt nehmen schon die Meisterschaftsspiele ihren Beginn.

Rudern.

Eine Herbstregatta von größerer Bedeutung ist nur in Leipzig vorgesehen. Recht gespannt darf man auf das Abschneiden der deutschen Vertreter um den Holland-Pokal in Amsterdam sein. Gemeldet haben der deutsche Meister Flinsch-Frankfurter RV. 1865, Müller und Möschter von Hellas Berlin, Koble von Wiking Berlin und Pemner und Rutkowski vom Hamburger RC. In Karlsruhe findet die Herbstregatta des Karlsruher Regattaverbandes statt, bei der im Schülervierer um den Wanderpreis der „Badischen Presse" gekämpft wird.

Leichtathletik.

Während sich im Reich die vorgerückte Jahreszeit im gänzlichen Fehlen größerer Veranstaltungen bemerkbar macht, finden im Ausland einige bedeutsame Veranstaltungen statt, an denen auch die deutsche Athletik durch die Teilnahme verschiedener ihrer Besten interessiert ist. In Oslo treffen unsere Malitz, Corts, Troßbach, Schlokat, Köppke, Engelhardt und Schröder auf eine Auslese der besten Athleten aus Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark und England. Nicht weniger bedeutsam für uns ist das große Pariser Meeting, bei dem das interessante Zusammentreffen Nurmi — Dr. Peltzer — Sora Martin — Ellis im Mittelpunkt des Interesses steht. Dr. Peltzer hat sich zwar in letzter Zeit wieder sichtlich verbessert, jedoch ist er noch nicht wieder im Besitz seiner Höchstform, die bei diesem Rennen allein einen Sieg garantieren könnte. Wir werden uns schon freuen müssen, wenn Peltzer nur einigermaßen gut abschneidet.

Deutsche Turnerschaft.

Nachdem am letzten Sonntag die Deutsche Sportbehörde ihre Schlag- und Faustballmeisterschaften in Frankfurt (Main) unter Dach und Fach brachte, folgt nun die Deutsche Turnerschaft. Die DT. bringt die Endkämpfe um ihre Schlag- und Faustballmannschaften unter Anteilnahme einer Reihe vorzüglicher Mannschaften in Apolda zum Austrag. — In München beginnt das traditionelle Oktober-Festturnen.

Schwimmen.

Die Freiluftsaison im Schwimmen geht nun mit einigen mittleren und kleineren Veranstaltungen zu Ende. Für den kommenden Sonntag bleibt ein Fünf-Städtekampf Frankfurt (Main) — Darmstadt — Mainz — Wiesbaden — Offenbach im Frankfurter Stadion erwähnenswert.

Im Wasserball ist das Endspiel um die Süddeutsche Wasserballmeisterschaft zu nennen. Der Titel kommt in Nürnberg zwischen Bayern 07 Nürnberg und dem SV. Eßlingen zum Austrag.

Tennis.

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Tennis, die sogenannten Meden-Spiele, finden am Sonntag im Frankfurter Palmengarten ihren Abschluß. Endspielgegner sind — nachdem Baden verzichtet hat — Berlin und Rheinland. Die Berliner Mannschaft, in der sich so hervorragende Spieler wie Moldenhauer, Prenn, Dr. Kleinschroth, Dr. Kupsch, Dr. Rau und W. Stapenhorst befinden, dürfte die junge Mannschaft der Rheinländer nach Kampf ziemlich sicher schlagen. — Die Deutsche Meisterschaft der Tennisberufslehrer führt auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin die besten deutschen Tennislehrer zusammen. Vom Süddeutschen Gau wurden Messerschmidt, Max Stock, Bucholtz, Erber, vom Westdeutschen Gau August v. Becker, Karl Becker, Otto Bartelt, Lang, vom Norddeutschen Gau Hermann Richter, H. Bartelt, Ernst Abel, Albert Herrmann, vom Mitteldeutschen Gau Max Hopfenheit, Paul Raich, G. Rohrlack und E. Förster gemeldet. Titelverteidiger sind im Einzel Roman Najuch und im Doppel Najuch/Hermann Richter.

Tagungen.

In Stuttgart soll am Samstag und Sonntag eine Tagung des Süddeutschen Leichtathletikverbandes stattfinden. Da diese Tagung nun schon so oft verlegt wurde, sollte es uns nicht wundern, wenn auch dieser Termin noch einmal umgestoßen würde.

Boxen.

In Stockholm finden am Samstag Boxkämpfe statt, bei denen der Amerikaner Bud Gorman und der Schwede Harry Persson den Hauptkampf unter Leitung des deutschen Schiedsrichters Bülow bestreiten. Bei der gleichen Veranstaltung kämpft auch der deutsche Exmittelgewichtsmeister Adolf Wiegert gegen den Schweden Hultgreen.

Flugsport.

Unter Beteiligung der bekanntesten deutschen Sportflieger wird in Köln am Samstag und Sonntag ein Rheinisches Flugturnier 1927 abgehalten.

Pferdesport.

Der Sonntag bringt Galopprennen in Grunewald (Deutsches St. Leger), Mannheim, Dresden, Reuß, Dessau-Halle und Paris.

Motorsport.

Das Buckower Dreieckrennen für Motorräder sind die besten deutschen Fahrer am Start. Das Rennen gilt gleichzeitig als Meisterschaftslauf für die Klassen bis 175 Kubikzentimeter, bis 500 Kubikzentimeter und bis 750 Kubikzentimeter. — In Bad Aibling findet ein Motorradkampf Bayern—Rheinland statt. — In Stuttgart haben die Solituderennen gute Nennungen gefunden. — Recht gut besetzt ist auch die Ruselbergfahrt des Gaues X Südbayern für Räder. Auf der Monzabahn bei Mailand wird der Große Preis der Nationen für Motorräder ausgetragen. — Deutsche Besetzung weist das Ecce-Homo-Bergrennen in der Tschechoslowakei auf.

Bücherschau.

Festzeitung — 14. Deutsches Turnfest Köln 1928. Nummer 1 — September 1927. Herausgegeben vom Presseausschuß für das 14. Deutsche Turnfest Köln 1928. Verlag und Druck: Wilhelm Limpert, Dresden. Die erste Nummer der Festzeitung für das 14. Deutsche Turnfest in Köln 1928 ist erschienen! In Turnerkreisen wird man damit nur die Bestätigung feststellen, daß es mit Riesenschritten dem Fest zugeht und daß der vorbereitende Hauptausschuß in Köln unermüdlich an der Arbeit ist. Das Titelbild der ersten Nummer zeigt in farbiger Wiedergabe den Kölner Dom vom Rheinufer aus gesehen, nach einem eigens für die Festzeitung hergestellten Originalgemälde von Jean Möhren, Köln. Begleitworte von Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln und dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, leiten den reich mit Bildern geschmückten textlichen Teil ein, welcher in großer Linie die drei Hauptpunkte des Festes herausstellt: Der turnerische Mensch — Der deutsche Gedanke der Turnfeste — Die Feststadt Köln. Die graphische Ausstattung der Festschrift durch den Limpert-Verlag, Dresden, ist ganz ausgezeichnet. Der Umstand, daß die Drucklegung in der starkbesuchten Jahresschau Deutscher Arbeit „Das Papier" in Dresden, in der die Firma Wilhelm Limpert einen Musterbetrieb zeigt, erfolgt, wirkt in doppelter Hinsicht für die Qualitätsarbeit im Druckgewerbe. Die Festschrift für das 14. Deutsche Turnfest Köln 1928 wird der Turngeschichte weiteres wertvolles Gut liefern und allein dadurch zu einem Erinnerungswerk werden, das die in der Bücherei keines Turners fehlen sollte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sport-Hygiene. Wer hätte nicht das Bedürfnis, nach körperlichen Anstrengungen mit starker Schweißabsonderung den Körper durch ein Bad oder eine Waschung wieder zu reinigen und zu erfrischen! Wasser allein tuts aber nicht; eine besonders wohltuende und zugleich antiseptische Wirkung erreichen Sie durch den Zusatz von Kaiser-Borax, welcher das Wasser weich und keimfrei macht und die der Haut anhaftenden staubigen und fettigen Bestandteile löst und gründlich entfernt. — Für Touristen sind Fußbäder mit Zusatz von „Kaiser-Borax", vor und nach den Wanderungen ganz besonders zu empfehlen. Sie kräftigen die Fußsohlen, verhüten das häufige Wundwerden und Brennen der Füße und beseitigen üblen Schweißgeruch. — Beim Einkauf verlange man stets „Kaiser-Borax", welcher garantiert rein nur in der bekannten roten Original-Packung mit ausführlicher Gebrauchsanweisung von der Firma Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D. geliefert wird. —

Kunstplissee jeder Art werden angefertigt von der **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 1806

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 1802 **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen Puppenklinik 1805 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. Bertsch, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Gegenhaus) Wandbilderschmuck • Einrahmungen

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1824 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729

Schmale, moderne Kugelform, gelbgold, fugenlos, sind die Vorzüge meiner sehr preiswerten **Trauringe.** Stets vorrätig in 8, 14 und 18 kt. massiv Gold. **Uhren / Bestecke / Goldwaren** Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 empfiehlt **Pfaff-Nähmaschinen** Triumph **Fahrräder u. Schreibmaschinen** Strickmaschinen für den Hauserwerb zu günstigen Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen 1812 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Wollen Sie aus altem Material einen **modernen chicen Modehut** umgearbeitet haben, dann bringen Sie ihn zur **Hutwerkstätte C. Koch** Erbprinzenstr. 21, Tel. 5944. Keine Stapelformen! Gefärbt wird nach Muster und in allen Modefarben. Lieferzeit 8 Tage!

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln **E. Schütz,** Kaiserstraße 227, Telephon 2498. Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze.

Nicht nur **Messing u. Kupfer** sondern auch **vernickelte Teile** werden mit Lenatol vor **Anlaufen** bezw. Oxydation und Abgreifen **geschützt.** Zellonit-Werk, chem. Fabrik, Zell / Main Alleinverkauf: **Jos. Meeß** Erbprinzenstr. 29.

Original **Fön-Son** **Mk. 20.—** in bequemen Raten. **Beleuchtung** E. u. K. Karrer, Amalienstr 25a gegenüber Postscheckamt

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 17. September bis 27. September 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 17. Sept. ★ A 3. Th.-Gem. 701—800. Uraufführung: **Treibjagd.** Schauspiel von Bernhard Blume. 8—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 18. Sept. ★ G 2. Th.-Gem. 801—900. **Aida.** Oper von Verdi. 7½—10½ Uhr. (7.— ℳ).

Montag, 19. Sept. Keine Vorstellung.

Dienstag, 20. Sept. ★ E 3. Th.-Gem. 901—1000. **Florian Geyer.** Tragödie des Bauernkrieges von Gerhart Hauptmann. 7½ bis 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Mittwoch, 21. Sept. ★ C 3. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Fra Diavolo.** Komische Oper von Auber. 8—10¼ Uhr. (7.— ℳ).

Donnerstag, 22. Sept. ★ D 3 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1101 bis 1200. **Treibjagd.** Schauspiel von Bernhard Blume. 8—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Freitag, 23. Sept. ★ F 3 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1001—1100. **Tosca.** Musikdrama von Puccini. 8 bis nach 10¼ Uhr. (7.— ℳ).

Samstag, 24. Sept. ★ B 3. Th.-Gem. 1201—1300. **Viel Lärmen um Nichts.** Lustspiel von Shakespeare. 8—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 25. Sept. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete A). Zum ersten Mal: **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 7 bis nach 10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 26. Sept. Volksbühne 1. **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 27. Sept. ★ A 4. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **Don Giovanni.** Oper von Mozart. 7½—10½ Uhr. (7.— ℳ).

b) Im Städt. Konzerthaus:

Sonntag, 18. Sept. ★ Zum ersten Mal: **Unsere kleine Frau.** Lustspiel von Avery Hopwood. 7½—10 Uhr. (4.20 ℳ).

Sonntag, 25. Sept. ★ **Unsere kleine Frau.** Lustspiel von Avery Hopwood. 7½—10 Uhr. (4.20 ℳ).

Vorankündigung.

Montag, 3. Oktober. In der Festhalle: 1. Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Krips. Platzmiete für 10 Sinfonie-Konzerte: 34.—, 30.—, 27.—, 26.—, 23.—, 20.—, 17.—, 11.— RM.

Vorrecht: Bei Mietvorstellungen: Umtausch für Inhaber von Blockheften jeweils Samstags nachmittags 3½—5 Uhr. Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise, jeweils Samstag vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 588 u. Reisebüro Herm. Meyle, Kaiserstr. 141, Tel. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiser-Allee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Alois Kappes Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 **Damen- u. Herren-Frisier-Salon** Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. **Puppenklinik** und großes **Lager in Puppen aller Art.**

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4, b Rondellplatz Alleinvertreter der **Flügel** u. **Pianinos** Bechstein Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Ein weiches FENSTERLEDER vorteilhaft bei **Ries,** Erstes Spezialhaus Friedrichsplatz 7. 1821

Die beste Bezugsquelle für anerkannt feinste, haltbarste **Tafelbutter Landbutter Frische Trinkeier** sowie aller Sorten bester vollfetter **Käse** ist das **Spezialgeschäft** für **Milch- und Molkereiprodukte** **L. Schön** Telefon 1859 Leopoldstr. 20 Lieferung frei Haus. 1815

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße. Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort.

LINOLEUM- U. TAPETENHAUS H. DURAND DOUGLAS-STRASSE 26 Uebernahme ganzer Bauten. Private etc. Gross- und Kleinhandel.

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Don Giovanni", „Aida", „Fra Diavolo" bei **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. September. Die Abendbörse war ziemlich geschäftsunlustig und zeigte so nach anfänglich behaupteten Kursen im späteren Verlauf leichte Kursabschwächungen von 1—1½ Prozent. Umsätze wurden fast ausschließlich in den Werten des Farben-, Elektro- und Montanmarktes getätigt. Nebenmärkte vollkommen anregungslos und am Rentenmarkt Türken und Anatolier etwas gefragt, sonst ruhig.

Anleihen. Ablösungsrente 54.75, Neubesitz 15.5, Schutzgebiete 9.5, 4 proz. Oesterr. Schätze von 1914 26.85, 4 proz. Bagdad II 14.80, 4 proz. Ungarn Gold 22.60, 5 proz. Mexikaner abgestempelt 17.50, 4 proz. Goldmexikaner 24.25, 3 proz. Silbermexikaner 10.25, Anatolier I 21.25, dto. II 20.25, Saloniki Monastir 20.25.

Bankaktien: Bank für Brauindustrie 198, Barmer Bankverein 145 Ult., Bayr. Hyp. Bank 165, Commerzbank 175.5 Ult., Danatbank 232.5, Deutsche Bank 166.5 Ult., Diskontogesellschaft 157.5, Dresdner Bank 166, Metallgesellschaft 143.75, Reichsbank 172.5.

Bergwerksaktien: Buderus 109.5 Ult., Gelsenkirchen 153 Ult., Harpener 204.5 Ult., Kali Aschersleben 175 Ult., Kali Westeregeln 184 Ult., Mannesmann 175.25 Ult., Phönix 112 Ult., Rheinstahl 198.5 Ult., Laurahütte 85, Stahlverein 127.5 Ult.

Transportaktien: Hapag 151 Ult., Nordd. Lloyd 152 Ult.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 114.5, AEG. 181.75, Bergmann 192.5 Ult., Zement Heidelberg 144.5, Daimler 121 Ult., Scheideanstalt 217, Deutsche Linoleum 253, Elektr. Lieferungen 186, Farbenindustrie 302.5 Ult., Felten 137.5 Ult., Pokorny 75.5, Goldschmidt 130.75 Ult., Gesfürel 266 Ult., Haid u. Neu 56, Holzmann 199, Junghans 106, Krauß u. Co. 67, Lahmeyer 178 Ult., Metallgesellschaft 193 Ult., Miag 135, NSU 116, Rütgerswerke 96.5 Ult., Schuckert 201.5 Ult., Siemens u. Halske 290 Ult., Süddeutscher Zucker 141, Thüringer Lieferung 115, Voigt u. Häffner 191, Wanß u. Freytag 162.5, Zellstoff Aschaffenburg 202.75 Ult., Zellstoff Waldhof 315.5 Ult.

Nachbörse: Farbenindustrie 304.25 Ult., Anatolier II 19⅞, Gesfürel 267.5 Ult.

Warenmarkt.

Textilien.

Feste Eröffnungstendenz der Londoner Kolonialwollauktionen. Die fünfte Londoner Kolonialwollauktionen (vorletzte diesjährige Serie) eröffnete, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", bei reger Käuferkonkurrenz und ausgesprochen fester Preisbildung. Von dem Gesamtangebot, das sich auf 12 030 Ballen belief, wurden 25 Prozent wegen zu hoher Preislinite zurückgezogen. Im Vordergrunde der Konkurrenz standen die deutschen Käufer. Gegenüber dem Abschluß der letzten Auktionen kam es zu fünfprozentigen Preissteigerungen. Im Einzelnen wurden angeboten 4 695 Ballen Neuseeland-Wollen, 1 545 Ballen Neusüdwales und Queensland-Wollen, 1 331 Victoria und 2 648 Ballen Punta-Arenas-Wollen.

Nachstehend einige Standardnotierungen des Eröffnungstages: Neuseeland-scoured Kreuzzucht-Lammwollen 17½, Merinoschweißwollen 19½, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 11—23, Lammwollen 12—19, Slipe-Kreuzzuchten 14—21, Halbzuchten 16—26; Neusüdwales und Queensland: Merinokammwollen im Schweiß 19½—27½; Victoria: scoured Merinokammwollen 30—42, Lammwollen 33½, Conebuckwollen 24—36½, scoured Kreuzzuchtkammwollen 20—33, Merinoschweißwollen 21—31, Vließwollen 22—25, Comebackwollen 21—24, Kreuzzuchtwollen im Schweiß 18—25, Comebackwollen 13—23. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Häute, Felle, Leder.

Ludwigshafen, 15. Sept. **Häute- und Felleauktion.** Für das August-Gefälle wurden folgende Preise erzielt, in Pfennigen ohne Kopf (in Klammer mit Kopf): Kuhhäute bis 29 Pfund —, 30—39 Pfund —, 30—49 Pfund 88¼—89¼ (79), 40—49 Pfund —, 50—59 Pfund 93¾—97¾ (79), 60—79 Pfund 97½—105 (86—94), 80—100 Pfund 99 (88—90¼), 100 und mehr Pfund — (90). Ochsenhäute bis 29 Pfund 113¼, 30 bis 39 Pfund —, 30—49 Pfund 92 (82), 40—49 Pfund —, 50—59 Pfund 91¼ (81½), 60—79 Pfund 99—104¼ (88¼—89), 80—100 Pfund 97½—99 (87¾ bis 88¾), 100 und mehr Pfund 100, (87¾). Kinderhäute bis 29 Pfund —, 30—49 Pfund 110¼ (91½—92), 50—59 Pfund 100—103 (85½ bis 89), 60—79 Pfund 102½—108 (90—95¼), 80—100 Pfund 104¼ (94½). Bullenhäute 30—49 Pfund 93¼ (88¾), 50—59 Pfund 83—85½ (75¾), 60—79 Pfund 76¾—79 (73¾—74¼), 80—100 Pfund 73—73¾ (63¾—66), 100 und mehr Pfund 70 (64). Schußhäute aller Gattungen und Gewichte 75¼. Kalbfelle bis 9 Pfund zurückgezogen, über 9 Pfund 145, nordd. bezw. 10—12 Pfund 135¼. Schußkalbfelle 102. Schuß-Fresserfelle 116. Schaffelle, vollwollig, fein 75½, halblang, fein 70, kurzwollig, fein 70. Blößen 62¾. Trockene Schaffelle 117. Nordd. Rinderhäute bis 49 Pfund 88 (85), dto. über 50 Pfund 84 (80). Nordd. Ochsenhäute bis 49 Pfund 81 (78¼), dto. über 50 Pfund 86 (80—81). Nordd. Farrenhäute aller Gewichte 71½ (66¼). Nordd. Kuhhäute bis 49 Pfund 82¼ (76¼), dto. über 50 Pfund 84 (76¼—76½). Tendenz fest. Verkauf flott. Kalbfelle 4—6 Prozent höher, Großviehhäute 5—7 Prozent höher.

Metalle.

Berlin, 15. Sept. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 126.25, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 50—51, Originalhüttenaluminium 210 desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 76.50—77.50 RM. Die Preisen gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: September — bez., 112.75 G, 113.25 B; Oktober — bez., 113.25 G, 113.50 B; November 113.75 bez., 113.75 G, 114 B; Dezember 114 bez., 114 G, 114.25 B; Januar 114.25—114.50 bez., 114.50 G, 114.50 B; Februar 114.75 bez., 114.75 G, 114.75 G; März — bez., 114.75 G, 115 B; April — bez., 115 G, 115.25 B; Mai 115.25 bez., 115.25 G, 115.50 B; Juni — bez., 115.50 G, 115.75 B; Juli — bez., 115.75 G, 116 B; August 116 bez., 116 G, 116 B. Tendenz fester.

Blei: September — bez., 43.50 G, 44.50 B; Oktober — bez., 44.25 G, 44.50 B; November 44.50 bez., 44.50 G, 44.75 B; Dezember 45 bez., 44.75 G, 45 B; Januar — bez., 45 G, 45.25 B; Februar — bez., 45.25 G, 45.25 B; März — bez., 45.25 G, 45.50 B; April — bez., 45.50 G, 45.50 B; Mai — bez., 45.25 G, 45.50 B; Juni 45.50 bez., 45.50 G, 45.50 B; Juli — bez., 45.50 G, 45.75 B; August — bez., 45.75 G, 45.75 B. Tendenz fest.

Zink: September — bez., 55.25 G, 56.25 B; Oktober — bez., 55.75 G, 56.25 B; November-Dezember — bez., 56 G, 56.25 B; Januar — bez., 55.75 G, 56.25 B; Februar — bez., 55.50 G, 56 B; März-April — bez., 55.25 G, 55.75 B; Mai — bez., 55.25 G, 55.50 B; Juni 55.25 bez., 55.25 G, 55.50 B; Juli-August — bez., 55.25 G, 55.50 B. Tendenz ruhig.

London, 15. Sept. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 54.15/16 bis 56, Kupfer per 3 Monate 55.7/16—½, Settlement 55, Elektrolytkupfer 62¼ bis ½, best selected 60¼—61½, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 286—⅛, Zinn entfernte Sicht 281—¼, Settlement 286, Blei nahe Sicht 21.13/16, Blei entfernte Sicht 22.3/16, Settlement 21¾, Zink nahe und entfernte Sicht 27⅝, Settlement 27⅝, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 15. September. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen.

Kaffee: Santosofferten lauten unverändert, Rioofferten bis 6 Pence schwächer. Vom Inland sind nur geringe Qualitäten unter 80 Sh. gesucht. Die Preise blieben bei kleinen Umsätzen unverändert.

Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 33.— Dollar, Trabs. Purelard in Tierces div. Standmarken 34.— bis 34½ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 38¾ Dollar.

Reis: Burmabreis ist für den Export (nach Afrika) mehr begehrt. Die übrigen Sorten liegen vernachlässigt bei unveränderten Preisen. Burmabreis loco 14/10½ Sh., dito per Oktober 14/9 Sh., Valencia 000 loco 19/6 Sh., Siamreis 000 loco 20/— Sh., Bruchreis A. I loco 13/— Sh., dito per Oktober 13/— Sh., Patnareis 000 loco 20/— Sh., Moulmein 000 loco 19/7½ Sh., dito per Oktober 19/7½ Sh., Basson loco 15/9 bis 17/— Sh., Fancy Bluerose Neuernte 11.50 Dollar. Screenings fag bis chois (Neuernte) 5.85 bis 6.16 Dollar cif.

Kakao: Accra Neuernte liegt schwächer, Bahia unverändert. Die Locopreise liegen kaum behauptet. Accra Neuernte per November-Januar 61/6 Sh. cif. angeboten. Fag Lagos per Oktober-Dezember 59/— Sh., cif gehandelt. Superior Bahia per Oktober-Dezember 63/6 Sh., dito per Dezember-Januar 62/6 Sh. cnfr.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 15. Sept. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; September 128⅜, Dezember 129⅞, März 133¼. — Mais: Tendenz stetig; September 95⅛, Dezember 96⅞, März 99¾. — Hafer: Tendenz stetig; September 44⅞, Dezember 47½, März 50. — Roggen: Tendenz stetig; September 93¼, Dezember 95¾, März 99⅜. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 15. September. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz willig; September 131, Dezember 133⅛. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Vorschau zur Frankfurter Herbstmesse.

Gute Beschickung. — Erhöhtes Auslandsinteresse.

Frankfurt, 15. Sept.

Das allgemeine Streben nach Rationalisierung suchte auch die deutschen Messen zu erfassen. Wenn nun trotz Erörterungen und Neuerungsvorschlägen der einzelnen Messeleitungen, der Industrie, der Stadtverwaltungen und Presse — wobei es bis jetzt übrigens blieb — nach wie vor die zahlreichen Städte „ihre" Messe veranstalten, so steht der objektive Beschauer jeweils einem Messebeginn nicht sehr erwartungsvoll gegenüber. Was ist also nach dem durchaus nicht ganz befriedigenden Verlaufe der bisherigen deutschen und auch der Wiener Messe von 1927 von der am 18. September beginnenden Frankfurter Herbstmesse zu erwarten?

Da die Wirtschaft und auch jede wirtschaftliche Organisation — soll sie ihre Existenzberechtigung erhalten — schon entwicklungsmäßig aus sich heraus ihre Zweckbestimmung nimmt, also den natürlichen Weg zur Rationalisierung geht, so ist von der Frankfurter Messe zu sagen, daß sie heute nur noch einen bescheidenen Umfang ihrer Blütezeit vor einigen Jahren aufweist. Während die technische und Automobilausstellung fast ganz verschwunden und die Schuh- und Ledermesse sehr eingeschränkt ist, sind andererseits gerade südwestdeutsche Wirtschaftszweige sehr zahlreich und umfangreich vertreten. Darüber hinaus liegt die anerkennenswerte Bedeutung der Frankfurter Messe auf internationalem Gebiete durch die Heranziehung einer regen Auslandsbeteiligung, wo dieses Mal besonders Holland und Italien in Sondergruppen Aussteller sind. Ungarn hat in letzter Minute abgesagt.

Die Platzverteilung blieb mit geringer Ausnahme dieselbe wie bei der Frühjahrsmesse. „Das Haus der Moden", das bis auf den letzten Platz belegt ist, birgt wieder die Textilbranche, im Erdgeschoß konfektionierte, im Obergeschoß Stückware. Hier ist auch die Sonderschau „Blumen und Früchte im Heim" vom 28. September bis 2. Oktober untergebracht.

In das Haus „Werkbund" ist die geschmackbildende Ausstellung „Der Herr vom Morgen bis zum Abend" und in seinen oberen Räumen „Die Büro- und Reklamemesse" verlegt, die besonders das Frankfurter graphische Gewerbe reichlich beschickt und eine Anregung für Einkäufer und Aussteller bieten dürfte.

Die Möbelmesse zeigt nach den Anmeldungen eine größere Beschickung wie die Leipziger Messe und ist räumlich wesentlich verstärkt worden. Auch die Abteilung „Schuh und Leder" ist erweitert, da die Sondergruppen Kinder- und Hausschuhe nicht an das Messeverbot des Verbandes Deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten gebunden sind.

Das Haus Offenbach wird zum ersten Male wieder die führenden Offenbacher Firmen als Aussteller haben, daneben solche der Galanterie, Bijouterie, Luxus- und Spielwarenbranche, sowie von Parfümerien und Seifen.

Neben der Ausstellung von Holzbearbeitungsmaschinen dürfte die Schau von Wochenendhäusern im freien Gelände Interesse finden. Als wesentlicher Faktor hat die in der großen Festhalle aufgebaute Sonderausstellung „Blumen und Früchte" eine Erweiterung der Nahrungs- und Genußmittelgruppe, zu gelten. In zahlreichen Abteilungen wird die rationelle Obst- und Gemüsekonservenherstellung praktisch mit den dazu notwendigen Maschinen und Apparaten vorgeführt werden.

Wenn die vertretenen Abteilungen die tatkräftige Unterstützung der jeweiligen Industrieverbände hatten, was sich besonders in den erhöhten Anmeldungen ausdrücken mag, so sind wohl den deutsch-niederländischen und deutsch-italienischen Handelskammern die zwei ausländischen Sondergruppen zu danken. Die Hollandgruppe, veranstaltet von niederländischen Verbänden, bringt eine Schau holländischer Obst-, Gemüse- und Molkereiprodukte. Man erwartet zur Messe den holländischen Landwirtschaftsminister Kan. Das Patronat über die von 200 Ausstellern beschickte italienisch Gruppe hat das amtliche italienische Außenhandelsinstitut. Die Aussteller beteiligen sich an der Abteilung „Blumen und Früchte", organisiert vom Außenhandelsinstitut an der Marmorausstellung, veranstaltet vom Marmorsyndikat in Carrara, an einer italienischen Verkehrsschau, organisiert vom amtlichen Verkehrsamt Enit und schließlich an einer kinematographischen Darstellung der italienischen Wirtschaft. Insgesamt nehmen an der Gruppe Italien 15 italienische amtliche und industrielle Organisationen und Syndikate teil.

Drahtmeldungen.

Kapitalserhöhung bei Köln-Neuessen.

hd. **Frankfurt**, 15. September.

Wie bereits mitgeteilt, findet in dieser Woche die Aufsichtsrats-Sitzung sowohl bei **Hoesch** als auch bei **Köln-Neuessen statt.** Neben einer etwas höheren Dividende wird bei Köln-Neuessen eine **Kapitalserhöhung mit einem angeblichen Bezugsrecht 4 zu 1 zu 130—140 Prozent erwartet.**

Kein Kredit zum Ankauf von Textilmaschinen.

v. D. **London**, 15. September.

Die gestern aus Berlin hierher telegraphierte Meldung, wonach dort eine Konferenz stattgefunden hätte zur Erörterung eines Kredites von 20 Millionen Pfund zwecks Ankauf britischer Textilmaschinen durch die deutsche Industrie hat hier großes Erstaunen hervorgerufen, da von der Angelegenheit hier nichts bekannt war. Auf Anfrage bei dem Leiter einer der größten eventuell in Frage kommenden Firmen in Manchester wurde geantwortet, ein solcher Kredit könnte nicht in Frage kommen und es wäre überhaupt Unsinn, davon zu reden. Wenn auch die Handelsbeziehungen beider Länder sich sehr günstig entwickelt und verschiedene englische Häuser ihr bestes täten, um den Handel zwischen beiden Ländern ins Gleis zu bringen, so könne doch von diesen Krediten keine Rede sein. Bemerkenswert sei, daß die deutsche Textilindustrie endlich anerkenne, daß die englischen Maschinen besser wären, als die deutschen. Letzthin hätten viele deutsche Textilhäuser bedeutende Aufträge auf solche Maschinen nach Manchester gegeben.

*

H. **Mannheim**, 15. September.

Die heutige unter dem Vorsitz des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Kutzer abgehaltene Generalversammlung der **Großkraftwerk Mannheim A.-G. in Mannheim**, in der 2 Mill. RM. Stammaktien mit 300 000 Stimmen, 105 220 RM. Vorzugsaktien A mit 21 044 Stimmen und 22 580 RM. Vorzugsaktien B mit 228 225 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den im Juni bekanntgegebenen Abschluß, wonach aus 203 115 RM. Reingewinn **10 Prozent Dividende** auf die Vorzugsaktien A, 15 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien B und 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. 30 000 RM. werden dem Wohlfahrtsfond zugewiesen, 12 715 RM. vorgetragen.

hd. **Frankfurt**, 15. September.

Die seit 1926 mit der Großen Kasseler Straßenbahn A.-G. in Betriebsgemeinschaft stehende **Herkulesbahn A.-G. in Kassel** schließt im abgelaufenen Jahr mit einem Reingewinn von 44 485 (33 107) RM. ab, woraus laut Generalversammlungs-Beschluß 44 266 RM. zur Beseitigung des Aufwertungsausgleichskontos verwendet wurden. Das 540 000 RM. betragende Aktienkapital bleibt also wieder **dividendenlos.**

hd. **Berlin**, 15. September.

In der ordentlichen Generalversammlung der **Bank elektr. Werte A.-G. in Berlin** wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 einstimmig genehmigt. Es gelangen bekanntlich 4½ **Prozent Dividende** auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf sämtliche Stammaktiengattungen zur Verteilung. Der Geschäftsgang sei befriedigend. Die Liquidität des Unternehmens gestatte es, sich an weiteren Unternehmungen zu beteiligen.

Aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der **Schiffswerft und Maschinenfabrik vorm. Janssen und Schmielinsky in Hamburg** geht hervor, daß sich der Verlust, der bereits 1925 377 031 RM. betrug, im laufenden Geschäftsjahr 1926 mehr als verdoppelt hat, nämlich um 400 126 auf 777 154 RM. gestiegen ist. Er überschreitet damit bei weitem die Hälfte des Aktienkapitals von 1.1 Mill. RM., neben dem allerdings noch 1.55 Mill. RM. Vorzugsaktien vorhanden sind. Zur Deckung des Verlustes beantragt der Vorstand eine **Zusammenlegung der Stamm- und Vorzugsaktien** unter Ausgabe der Rechte der Vorzugsaktien sowie **eine Erhöhung des Aktienkapitals.**

Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Gross- und Ueberseehandels e. V.

Die Zentralausschuss-Sitzung.

Hannover, 15. Sept.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung begannen am 14. September in Hannover die Beratungen anläßlich des Großhandelstages. In einer Präsidial- und Vorstandssitzung wurde die Tagung vorberaten. Am 15. September befaßte sich der Zentralausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels in eingehenden Beratungen mit dem Stand der Arbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform, den Strukturveränderungen der Nachkriegszeit im Großhandel und mit den aktuellen Steuerfragen.

Ueber die „bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform" berichtete Herr Oberregierungsrat Dr. Adametz und zeigte, welche Reformen im Wege der jetzt bestehenden Verfassung vorgenommen werden könnten. Sodann sprach Adametz über den Stand und die Entwicklung des Verfassungsproblems und die Aussichten einer Verfassungsreform. Redner führte aus, daß die schwierige deutsche Finanz- und Wirtschaftslage außer einer Verwaltungsreform in Reich und Ländern, die sich im Rahmen der gegenwärtigen Verfassung halte, eine möglichst baldige Verfassungsreform zur unabweisbaren Notwendigkeit mache. Das Ideal sei auch seiner Ansicht nach der dezentralisierte Einheitsstaat mit freier Selbstverwaltung seiner Reichsteile und unter Wahrung der wirklichen Stammeigentümlichkeiten, insbesondere auf kulturellem Gebiet. Ueber das Ziel sei man sich im deutschen Volke einig, aber für die Wege, die zu diesem Ziele führen, gingen die Meinungen weit auseinander. Nach Aufzeigung der verschiedensten Möglichkeiten fand der Redner den Plan der Schaffung eines Reichslandes Preußen am beachtenswertesten. Dieser Plan verdiene seiner persönlichen Ansicht nach ernste Beachtung aller Wirtschaftskreise. Die Aussichten für eine Verfassungsreform seien nicht so ungünstig, wie allgemein angenommen werde. Einmal werde die traurige Finanzlage von Reich und Ländern sehr bald zu einer solchen Reform zwingen. Auch der Druck des Reparationsagenten werde das Problem fördern.

Hierauf hielt Professor Dr. Ad. Lampe, Freiburg i. Br., sein Referat über die „Strukturveränderungen der Nachkriegszeit im deutschen Groß- und Ueberseehandel". Der Redner untersuchte die Fragen, ob es möglich sei, eindeutige Richtlinien für eine volkswirtschaftlich möglichst zweckmäßige Großhandelspolitik zu ziehen. Im einzelnen behandelt der Vortragende die Frage der Uebersetzung des Großhandels, für die nach dem vorläufig verarbeitenden Material der Betriebs- und Berufszählung im Jahre 1925 kein Nachweis erbracht ist. Das zweifellose Vorhandensein der Ueberfüllung mit unwirtschaftlich arbeitenden kleinsten Betrieben könne nicht durch Ausschaltungstendenzen, sondern nur durch allmähliche Rationalisierung der an sich lebensfähigen Großhandelsunternehmungen beseitigt werden. Gegenüber den rein wirtschaftstechnischen Rationalisierungstendenzen und Normalisierungsbestrebungen und der dadurch zwangsläufig herbeigeführten Schwächung der Großhandelsposition würde die Besinnung auf Qualitätsarbeit der letzten Monate von ihm begrüßt. Der Redner behandelte dann im einzelnen das Verhältnis des Großhandels zur Industrie, den Genossenschaften, dem Einzelhandel und betonte, daß Organisationsmacht, die lediglich auf bedingungslose Erhaltung gegebener Wirtschaftsformen abzielt, zu Mißerfolgen führen muß. Die Wirtschaftspraxis sollte sich dazu entschließen, die aktuellen Probleme sachlich im Einklang mit den Ergebnissen der Wirtschaftstheorie zu lösen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß eine volkswirtschaftlich ausgerichtete Selbstverwaltung der Wirtschaft zu erstreben sei.

Reichstagsabgeordneter Otto Keinath, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, erstattete sodann den Bericht über die „Aktuellen Steuerfragen unter besonderer Berücksichtigung des vorliegenden Gesetzentwurfes über die Vereinheitlichung des Steuerrechtes", zu dem er folgendes ausführte: Wenn schon der ursprüngliche im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes die Hoffnungen, die sich an die in dem Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Reichsrahmenregelung der Gewerbe- und Grundsteuern und Neuregelung der Hauszinssteuer anknüpften, bei weitem nicht erfüllte, so hat der jetzt nach den Verhandlungen mit den Ländern erschienene Gesetzentwurf eine schwere Enttäuschung hervorgerufen. Selbst den Regierungsstellen scheint es große Mühe zu machen, die Begründung für den Entwurf zu formulieren, weil die beiden Ziele des Gesetzgebungswerkes fast vollständig aus dem Gesichtskreis verschwunden sind, nämlich 1) die dringend notwendige „Vergleichbarkeit" der staatlichen und kommunalen Besteuerung durch Vereinheitlichung sicherzustellen und 2) eine tatsächliche Lastenerleichterung herbeizuführen. Die Vereinheitlichung hat unter dem Einfluß der Länder so viele Löcher bekommen, daß insbesondere das „Gestrüpp" der Gemeindefinanzen nach wie vor die gründliche Durchleuchtung unmöglich machen wird. Die Lastenerleichterung ist, wenn sie überhaupt vorhanden ist, so minimal, daß demgegenüber einige tatsächliche Verschlechterungen für bisher steuerlich relativ begünstigte Bezirke schwer ins Gewicht fallen. Wenn man sich auch mit dem Gedanken einer Gebäudeentschuldungssteuer noch für einige Jahre notgedrungen wird abfinden müssen, so muß doch die Werterhaltungssteuer, also eine einseitige Sondersteuer auf das im bebauten Grundbesitz angelegte Kapital schwere Bedenken hervorrufen. Wesentliche Verschlechterungen, denen sich die Reichsregierung auf Verlangen der Länderregierungen gefügt hat, haben den Gesetzentwurf fast wertlos gemacht. Die kommenden Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat und im Reichstag müssen durch grundlegende Abänderungen dem gesunden Grundgedanken der Vereinheitlichung bei gleichzeitiger Lastenerleichterung wieder Durchbruch verschaffen. In diesem Sinne kann auch nur eine Mitarbeit des Verbandes in Betracht kommen.

Die Teilnehmer der Ausschußsitzung waren am Donnerstag in den Sälen des alte Rathauses Gäste des Magistrats der Stadt Hannover. In seiner Dankrede wies der stellvertretende Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Kommerzienrat Dr. Leo Lustig, nachdem er den herzlichen Dank des Reichsverbandes an die Stadt Hannover übermittelt hatte, darauf hin, daß der Reichsverband besonderen Wert darauf lege, öffentlich zu tagen. Der Reichsverband fordere eine gerechte Behandlung für den deutschen Großhandel, an dem die Wirtschaftsnot nicht spurlos vorübergegangen sei. Zahlreiche im Kern gesunde Unternehmungen seien von der Bildfläche verschwunden, viele andere zur Unrentabilität verurteilt. Dabei sei nicht abzusehen, wo die Besserung herkommen solle, unsere augenblickliche Konjunktur sei eine Scheinkonjunktur, eine Inlandskonjunktur auf Pump, unser Vaterland nur zu vergleichen mit einem verschuldeten Kaufmann oder Industriellen, der so lange pumpe, als er gepumpt erhalte, das gepumpte Geld in seine Unternehmungen stecke, ohne Rücksicht darauf, ob es rentabel sei oder nicht und ob die Rückzahlung möglich sei, und schließlich die Hauptsache vernachlässige, nämlich den Export, und doch sei das Wesentliche, das rationell und rentabel in allen wirtschaftlich dauernd konkurrenzfähigen Zweigen der Wirtschaft ohne jede künstliche Hilfe produziert und in angemessenem Umfange exportiert werde, denn nur so könne die gesamte Kapitalbildung angeregt werden. Ausgehend von einer besonderen Würdigung der Provinz Hannover wies der Redner darauf hin, daß es wohl keinen anderen Landesteil in unserem deutschen Vaterlande gebe, in dem die Landwirtschaft, Industrie und Handel so gleichmäßig über das Land verteilt sind, wie in dieser Provinz. Er denke dabei auch an die wirtschaftliche Erschließung der weitausgedehnten Oedlandflächen der Lüneburger Heide und an die mit großer Energie durchgeführten und noch durchzuführenden Kulturen in ihren Hoch- und Nierungsmooren, an ihre weltberühmte Vieh- und Pferdezucht, die industriellen Unternehmungen der Provinz, in erster Reihe die Montanindustrie, die Ilseder Hütte, das Peiner Walzwerk, die Waggonfabrik, die Textil-, Zement- und Tabakindustrie und den damit zusammenhängenden Handel. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Besucher der Tagung die Ueberzeugung gewinnen möchten, daß der Reichsverband zur Bewältigung der wirtschaftlichen Not sich immer enger zusammenschließe.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik A.-G. in Liqu. Speyer. Aus Ludwigshafen, 13. September, wird uns geschrieben: Die hier abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der von 35 000 RM. Aktienkapital 34 200 RM. vertreten waren, genehmigte Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung für 1926, für das sich ein Verlust von 6 720 RM. ergab. Gleichzeitig wurde die Schlußabrechnung über die Liquidation vorgelegt, die ein Vermögen von rund 11 000 RM. auswies, was die Ausschüttung eines Liquidationserlöses von 21.81 RM. je Aktie ermöglicht. Diese Quote wurde auf sämtliche Aktien bereits ausgezahlt, für 5 Stück, die nicht zur Anmeldung kamen, bei der Gesellschaft hinterlegt. Den Liquidatoren und Aufsichtsratsmitgliedern wurde Entlastung erteilt.

Wie wir erfahren, wird auch die **Glaswerke Ruhr A.-G. in Essen** als Tochtergesellschaft der Gewerkschaft „Math. Stinnes" in die neue J.-G. Math. Stinnes Mülheimer Bergwerksverein insofern eingebracht, als die Glaswerke Ruhr nach wie vor als Tochtergesellschaft von Math. Stinnes bestehen bleiben. Der Geschäftsgang der Glaswerke Ruhr ist befriedigend.

Banken und Geldwesen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmitteln. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat August wie folgt festgesetzt: Estland 100 estn. Mark gleich 1.12 RM., Lettland 100 Lat. gleich 81.02 RM. und 100 lett. Rubel gleich 1.62 RM., Litauen 100 Litas gleich 41.55 RM., Luxemburg 500 Francs gleich 58.49 RM., Polen 100 Zloty gleich 46.94 RM., Rußland 1 Tschervonez gleich 21.56 RM., Britisch-Ostindien 100 Rupien gleich 152.13 RM., British Seattlements 100 Dollar gleich 236.22 RM., Brit. Honkong 100 Dollar gleich 201.65 RM., China Shanghai 100 Tael-Silber gleich 254.02 RM., Argentinien 100 Goldpeso gleich 407.60, Chile 100 Peso gleich 51.32, Mexiko 100 Peso gleich 198.80 RM., Peru 1 peruan Pfund gleich 16.00 RM., Uruguan 1 Peso gleich 4.19 RM.

In tiefer Trauer teilen wir hierdurch mit, daß unser langjähriger, treuer Mitarbeiter

Herr WILHELM ERB

am 13. ds. Mts. unerwartet rasch verschieden ist.

Ueber 25 Jahre hat der Verstorbene die Interessen unserer Gesellschaft in vorbildlicher Weise vertreten. Wir werden im stets ein dankbares und treues Gedenken bewahren.

Mannheim, den 15. September 1927.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
BEZIRKSDIREKTION FÜR BADEN U. PFALZ
Klormann. 4511a

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, herzensguter Vater, Großvater und Schwiegervater

RUPERT LEIBOLD

Hausmeister am Landgericht

gestern mittag von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, Durlach, den 16. September 1927.
Akademiestr. 2 IV.

In tiefer Trauer: Familie Weindel. Familie H. Morlock.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Sept., nachmittags 4 Uhr in Forst bei Bruchsal statt. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Israelitische Gemeinde
Haupt-Synagoge Kronenstraße.
Freitag, 16. Sept.: Sabbatanfang, 6.30 Uhr.
Samstag, 17. Sept.: Morgengottesdienst, 8.30 U. Barmizwahfeier. Nachmittagsgottesdienst, 4 Uhr. Sabbatausgang, 7.25 Uhr.
Werktags (Selichostage): Morgengottesdst., 6.45 Uhr. Abendgottesdienst, 6.30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 16. Sept., 6.15: Sabbatanfang.
Samstag, 17. Sept., 7.30: Morgengottesdienst. 3.30: Schülergottesdst. 5: Nachmitt.-Gottesdst. 7.20: Sabbat-Ausgang.
An Werktag.: 5.30: Morgengottesdienst. 12.50: Mittags-Gottesdienst. 6.15: Nachm.-Gottesdst.

Für nur 10 M. Anzahlung!
u. kleinen monatl. Raten erhalten Sie ein prima Marken-**Fahrrad** mit

Torpedo, **Gas- oder Kohlen-Herd**, sowie Mark **Nähmaschine Köhler, die Beste**, mit 10jähriger Garantie.

Zurückgeholte, gebrauchte **Fahrräder, Herde** u. Nähmaschin. staunend billig. B973
Fahrradhaus Kunzmann
46 Zähringerstraße 46
Telefon 1142.

Im Herbst, wenn sich die Bäume unter der Last der Früchte neigen

und die Spätsommersonne dem Obst die süße Reife gegeben hat, dann überrasche Deine Lieben mit einer Fruchttorte, mit einem Obstkuchen.

Und Eure Freude wird vollkommen sein, wenn Du zum Backen das echte *Palmin* verwendest. *Palmin* ist naturreines, hundertprozentiges Pflanzenfett, *ohne jeden Eigengeschmack.*

Ob Du nun eine Obsttorte, Zwetschen- oder Apfelkuchen oder gar „Pflaumen im Schlafrock" mit einer Zipfelmütze aus Schlagsahne bäckst, der durch *Palmin* gelockerte Teig wird sich sättigen mit dem süßen Saft und dem Aroma der Früchte. Er kann dabei schwer von Fett sein, niemals aber wird das Fett selbt zu schmecken sein, wenn Du *Palmin* genommen hast. *Palmin hat keinen Eigengeschmack.*

Die *„Palmin-Post"* (D. R. G. M.), eine Kinderzeitschrift, wie sie noch nicht da war, liegt künftig jeder 1-Pfund-Tafel Palmin bei. Die „Palmin-Post" bringt künstlerische Abbildungen in Form von Sammelkarten.

Palmin
das naturreine Pflanzenfett

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Gegr. 1876 Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim
Handelsabteilung (auch für Schülerinnen): Jahres- und Halbjahresklassen, Akademiekurs praktisch Uebungskontor
Realabteilung: Vorbereitung für Staatsschulen u. für die mittlere Reife. Sorgfältige Erziehung.
Aufn. vom 10. Lebensjahr an. Gute reichliche Verpflegung.
Drucksachen durch Direktor **Dr. Weber.** A 262
Neuaufnahme: 15 Oktober

Selbständiger Damenschneider
sofort gesucht. (22792) Modellhaus Kohlmeier, Karlstraße 7.

Damen-Friseur
Ia. Kraft, bei guter Bezahlung, auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. D4429 an die Badische Presse.

Lehrling
gesucht. (B1000) Riebes, Drahtwarenfabr., Wolfartsweererstr. 5.

Ihr Paßbild
Amateurarbeiten usw. schnell und billig
Atel. Dauwalter
Herrenstr. 38. B1088

Sie erhöhen Geschmack und Haltbarkeit durch Einmachen mit Citrovin-Essig

---

Gebildetes Fräulein
Kindergärtnerin bevorzugt, nachmittags zu 8jährig. Mädchen sofort gesucht. Vorzustell. zwischen 3 u. 5 Uhr. (20931) Wendtstraße 3, 1 Treppe.

Alleinmädchen
auf 1. Okt. gesucht. Selbständig gut kochen verlangt. Vorstellen m. Zeugnissen. Ettlingerstraße 23. (B967)

Tüchtiges, kinderl. Mädchen
bei hoh. Lohn f. 1. Okt. ges. Brand, Bernhardstraße 17, pt. (B992)

Bist du grau? Lies dies genau!

„Zwanzig Jahre jünger", auch genannt „Erlepäng", ist ein Mittel, das von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit Weltruf erworben. „Erlepäng" ist wasserhell, färbt nach und nach, schmutzt und fleckt nicht, ist unabwaschbar und unschädlich, fördert den Haarwuchs. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Graue Haare machen alt. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Preis Mark 7.—. Für schwarze Haare oder solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Mark 12.—. Enthaarungs-Milch-Creme „Exer", ärztlich empfohlen, Tube Mark 2.—, Glasfl. Mark 7.—. In allen Apoth., Drog., Parfümerie- und Friseurgeschäften zu haben. Wo nicht, direkt vom **Parfümeriefabrik „Erlepäng"** Hermann Schellenberg, alleinigen Fabrikanten: Berlin N. 128, Bornholmerstr. 7. Export in alle Welteile. 4166a
Exolin für Augenbrauen und Wimpern, unabwaschbar und unschädlich. Preis M 5.— und M 7.50.

PLAKATE
Neues Sauerkraut
Süsser Apfelmost
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
erhältlich
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Bad. Presse

Obstmühle
m. Steinwalzen f. Hand- u. Kraftbetrieb, Webers Hausbackofen mit zwei Fächern preisw. zu vkf. bei Friedrich Kleiber, Durlach, Kronenstr. 16. (B961)

Ein neues Mostfaß
von 290 Ltr. zu verkaufen oder gegen ein Läuferschwein zu vertauschen. Ludwig Flößer, Durlach, Kelterstr. 38. (22788)

Motorrad
sehr guter Läufer, 2½ PS., Kickstarter, Beleuchtung, Hupe, Sozius, 250 ccm, gegen ein ebensolches m. 500 ccm gegen Aufzahl. zu tauschen od. für 300 M zu verkaufen. Angebote u. Nr. 20925 an die Badische Presse.

Nähmaschine
sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. Zirkel 13, II. (B963)

Singer-Nähmaschine 55. Rundschiff-Zentral-Nähmaschine, wie neu, vor- und rückwärts. Meinzer, Sedanstr. 13. (B980)

7er Strickmasch.
f. neu, krankheitshalber zu verkaufen. (B977) Morgenstr. 4, 3. St., lks.

Motorrad eins 4 PS., eins 6 PS. wie neu erh., zu verkf. Schützenstr. 59, Hof. (20959)

Neue, wertvolle **Marken-Räder!** Herren-, Damen- und Renn-Räder, bis 5 J. Garantie, sind weit unt. Verkaufspreis, direkt an Privat abzugeben, bei beauftragtem Spediteur. Joh. Mannherz, Ecke Rüppurrer- u. Nebeniusstraße, in Vertretg. G. Hartmann. (B512)

Damenrad, gebr., wie neu, sowie H.-Rad, neu, sehr billig zu verkaufen. Schweitz, Fasanenstr. 13, am Fasanenplatz. B965

Damenrad, neu, umständehalber sehr billig abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B968)

Damen- u. Herren-Fahrrad, fast neu, spottbillig zu verkauf.: Dreisamstr. Nr. 8 (Weiherfeld). B957

Herren- u. Damenrad 30 u. 40 M, zu verkauf. Schützenstr. 59, Werkstatt. (20957)

Gebr. Herrenrad (Gritzner), sowie 1 Damenrad, w. neu, zu vkf.: Irion, Schützenstr. 40. (B754)

Kl. Handwagen
m. Pritschengest., 5 Kilo Waage zu verkf. (B955) Hirschstraße 15, Hths., 3. Stock.

Schöner Kinderwagen zu verkaufen: Kapellenstraße 72, II. (B645)

Eleg. **Hochzeits-Anzug**, nur 5 Mal getragen, wie neu, feinste Maßarb., Ia. Stoff, Hosenbundweite 115 cm, f. 55 M abzugeben. Ansch.-Pr. 170 M. Herrenstr. 20, 2. St., r. (B997)

Handwagen
zu verkaufen. (20927) Winterstr. 42, 1. Stock.

Riesen billige H'-Anzüge u. Mäntel
darunter aus rein woll. Stoff und **gute Verarbeitung**
v. Mk. 14.50 b. 58.-
Knabenanzüge
v. Mk. 7.75 b 18.50
Hosen v. 2.75 b. 10.75
sowie sehr preisw.
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
v. Mk. 1.75 b. 10.75
Selbst für Händler sehr lohnend. 22242
Gelegenheitsverkäufe Herrenstr. 11
Seitenbau, 2 Tr.
Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständen.

Weiblich

Friseuse
I. Kraft, nach Singen am Hohentwiel auf 15. Okt. gesucht. Reisevergütung. Gehalt über Tarif. Angebote unter Nr. E4330 an die Badische Presse.

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen**
in allen Zweigen des Haushalt. erfahr., p. sof. gesucht. Angeb. u. Nr. 22794 an die Bad. Pr.

Fleißiges, selbständiges **Alleinmädchen**
das sehr gut kochen kann im Nähen u. allen Hausarbeiten erfahren ist, in Dauerstellung gesucht, z. 1. oder 15. Okt. Putzfrau vorhanden. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich vorstellen. Kriegsstr. 123, 1. Stock, mögl. 11—2, 4—6 Uhr. (22782)

Schneiderin
nur gute Kraft, sofort gesucht. (22790) Modellhaus Kohlmeier, Karlstraße 7.

Mädch. hat Gelegenh. d. **Feinbügeln** zu erlernen. Angeb. unt. B4415 an die Bad. Pr.

Ehrl., fleiß. (B941) **Mädchen**
das kochen kann, auf 1. Okt. ds. Js. ges. Frau Kraus, Morgenstr. 19.

General-Vertreter
mit Organisationstalent für den Vertrieb leicht einzuführender chemischer Präparate für Karlsruhe und Mittelbaden gesucht. Abnehmer sind Behörden, Krankenhäuser, Hotels, Restaurants, Bäcker, Landwirte und fast jeder Haushalt. Firmen oder Herren, die auch etwas Kapital für ein Auslieferungslager besitzen, werden bevorzugt. Angebote erbeten unter Nr. W4372 an die Badische Presse.

24-jährig. Kaufmann Ia. Kraft
engl., franz., span. und ital. Korrespondent, mit gutem Organisations- und Dispositionsvermögen, sucht zum 1. Okt. oder später geeignete S4443
Dauerstellung.
Angebote an Werner Geitner, Eisenberg-Thüringen, Mühlbergstraße 41, I.

Stellengesuche

Kaufmann
sucht Stellung, gleich welcher Art, auch aushilfsweise, gegen sehr bescheid. Ansprüche. Angebote unter Nr. Q4416 an die Badische Presse.

Servierfräulein
tüchtig, 25 Jahre, gute Zeugn., in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern nach hier oder auswärts. Ang. u. Nr. S4418 an die Bad. Pr.

Junge, tüchtige **Friseuse**
sucht Stellung in größ. Betrieb hier. Gefl. Angebote unt. Nr. W4396 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Oktober **Stelle**
zu alleinstehend. Herrn od. Dame. Bin 25 Jahr. alt u. in all. häuslichen Arbeit bewandert. Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. B4389 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 17 J., eine **Lehrstelle**
als Verkäuferin, in größ. Geschäft. Angebote unt. Nr. D4404 an die Badische Presse.

Jung. kinderl. Mädchen sucht tagsüber Stellung. Angeb. unt. Nr. E4405 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

5 Z.-Wohnung
in bester Weststadtlage, gegen eine billige
3 Z.-Wohnung
mit Mansarde zu vermieten. Zu erfragen bei Schloß, Schützenstr. 52, im Laden. (20923)

Zu vermieten

Laden
in der Hirschstr., Nähe Kaiserstr., ist ein Laden, ev. mit weit. Geschäftsräumen zu verm. Ang. u. Nr. F. H. 894 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Laden
ein klein., Kaiserstr., zu verm. Näh. Kaiserstr. 49, im Bäckerladen. (B998)

3 Zimmerwohnung
groß, mit Bad in sonn. Lage im Weiherfeld zu vermieten. Angeb. unt. T4244 an die Bad. Pr.

3 Zimmer mit Küche (gut möbl.), ab 1. Okt. zu vermieten. Angeb. u. Nr. F. H. 893 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Großes, helles **Bürozimmer** und schön eingerichtetes **Schlafzimmer**
(el. L., Dampfheiz.), p. 1. Okt. zu verm. (F.H.896) Stefanienstr. 66, 2. Stock.

2 große helle Zimmer, el. Licht, Dampfh., als Büro geeignet, auf 1. Okt. zu vm. Stefanienstraße 66, II. F.H. 861

1 oder 2 schöne **Zimmer**
gz. od. teilw. möbl., an gebild. Dame zu verm. Gartenstr. 54, 3. Stock. (20953)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu verm.: Hirschstr. 70, III. (B954)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. berufstät. Dame sof. zu vermieten. Lessingstr. 51, III., lks. (B630)

Gut möbl. Zimmer mit guter Pension oder ohne Pension, el. Licht, an bess. Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Amalienstraße 19, III., gegenüb. d. Post. (B958)

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. Wolf, Körnerstr. 27, part. B959

Ein schönes Zimmer zu vermieten auf 1. Okt. Karlstr. 42, part. (B929)

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Kriegsstr. Nr. 33, part. (B949)

Gut möbl., freundl. **Zimmer** mit sep. Eing., sof. od. später zu verm. Zu erfragen Geibelstr. 10, I.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kreuzstr. Nr. 26, III. (B962)

Gut möbl. Zimm., el. Licht, 1—2 Betten, sof. zu verm. Sofienstr. 37, III. Stock. (B970)

Gut möbl. Zim., leicht heizbar, mit elektr. Licht, sof. od. 1. Okt. zu verm. Viktoriastr. 2, pt. (B976)

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Akademiestr. 46, II. Stock. (B982)

Möbliert. Zimmer an 2 Herren zu verm. (B974) Adlerstraße 45, 2. Stock.

Part.-Zimmer
freundl. möbl., el. L. m. u. ohne Frühst., sof. od. 1. Okt. bill. zu vermiet. Rankestr. 6, I. (B972)

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B621) Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer el. L., 1 od. 2 Bett., sof. o. 1. Okt. zu verm. Marienstr. 53, II, Schweickert. (F.W.1291)

Gut möbl. Zimmer ist sogleich zu vermieten. Marienstr. 86, 4. Stock. (F.W.1294)

Mansardenzimmer möbl., zu vermieten. Luisenstr. 51, 4. Stock. (F.W.1293)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (F.W.1292) Wilhelmstr. 46, 4. Stock.

---

4 bezw. 5 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in bester Lage, in der Nähe des Mühlburger Tores per 1. Oktober zu vermieten. Friedensmiete M 1500.—. Angebote unter Nr. 22270 an die Badische Presse.

Mietgesuche

3-4 Zimmer-Wohnung
sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 20913 an die Badische Presse.

Jung. Ehep. sucht fr. 1-3Z.-W. Angebote u. 22260a d. Bad. Pr.

2—3 Zimmer
m. Küche zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S4268 an die Bad. Pr.

1. Oktober **1 möbl. Wohnzimmer, 2 unmöbl. Schlafzim. mit Küche**
od. Küchenbenutz., f. ein Monat o. läng. zu miet. ges. Lage mögl. zentral. Ang. u. Nr. F. H. 899 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Junger Herr sucht für sofort ein einfach., möbl. **Zimmer** m. Frühstück. Angebote mit Preis u. Nr. Z4399 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
mit Unterstellmöglichkeit für Kleinauto gesucht. Angeb. unt. Nr. L4411 an die Badische Presse.

Tüchtiges **1 Zimmer** m. 2 Betten v. 2 Baugewerbeschülern ges. Angebote unt. Nr. B4427 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
für Herrn mit Klavier Nähe Schloßplatz sofort gesucht. Angebote unter Nr. G4432 an die Badische Presse.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- u. Uhlandstr. 38; Badenia-Drogerie, Kurvenstraße 17 u. Kaiserstraße 245; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74.

Zu verkaufen

Entstäubungs-Anlage
für ca. 30 Holzbearbeitungsmaschinen m. Erhaustor u. Cyklon, nebst allem Zubeh., in bestem Zustand zu verkaufen. (17733)
Markstahler & Barth,
Bau- u. Möbelfabrik, Karlsruhe, Neureutherstraße 4. (17733)

Büfett,
dunkel eichen, modern, 1,80 breit, f. M 350 abzugeb. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B855

Waschkommode eich. m. Spiegel u. weiß. Marm. neu. Bettstelle, Nachttisch mit Marmor 160 M, Federnbetten, Schreibtisch 18 u. 25 M, w. Bettstelle m. Matr. 30 M. Meinzer, Sedanstr. 1. (B981)

Zu verkauf.: **Piano**, 500 M, 2 gl., hochpt. Betten, zus. 100 M, Vertiko, 45 M, gr. Spiegel, 35 M, Chaiselongue, 30 M, Diwan (Plüsch), 45 M, alt. Kommode, 10 M, 2 neue, wß., eis. Bett., Schränke, Ausziehtisch, Federbett., billig. Fröhlich, Uhlandstraße 12. An- u. Verkf. (B927

Zu verkaufen: **Gasofen**, 15 M, **Grammophon**, 18 M. Klauprechtstr. 24, IV. l. (B953)

Gasbackherd
neu, zu verkauf. (B975) Glümerstr. 5, 3. Stock.

Blitz u. Wolf
sehr gut erhalten, zu vkf. Näheres Adlerstr. 11, II. (B948)

Offene Stellen

Männlich

Feste Stellung
erhält arbeitsfreud. Herr in aufblüh. Gewerbebetrieb gegen Gehalt und Gewinn-Beteiligung bei Interesseneinlage v. 4000 Mark. Angebote u. Nr. X4397 an die Bad. Pr.

Gesucht Vertreter u. Vertreterinnen
150 M Gehalt u. Provision. In Frage kommen Leute jed. Standes. Vorzustellen v. 3—7 Uhr: Gasthaus z. alten Linde, Zirkel 16. (B935)

Heimarbeit vergibt P. Holfter Breslau Ob.

Gegen 35 M Wochenlohn werd. f. dort. Bezirk **4—5 ehrl. Leute gesucht.** K. Heilmann, Leipzig C1, Markthallenstr. 16. (A2577)

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** und Bubikopfschneider sofort gesucht. Ang. u. J4409 an die Bad. Pr.

TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
Neue Leipziger Zeitung
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE

Badisches Landestheater

Freitag, 16. Sept. 1927.
* F 2 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 601—700

Viel Lärmen um Nichts

von Shakespeare
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Don Pedro — Dahlen
Leonato — Höcker
Don Juan — Brand
Claudio — Leitgeb
Benedikt — Kloeble
Antonio — Gemmecke
Balthasar — Keinath
Broachio — Schulz-Breiden
Conrad — Graf
Holzapfel — Herz
Schleewein — Müller
Schreiber — Mehner
Hero — Bertram
Beatrice — Willer
Ursula — Quaiser
Margaretha — Silber
Vater — Kienscherf
Wachen Prüter u. Ostholt

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 5 Mark.

Samstag, 17. Sept.: Uraufführung: Treibjagd. Sonnt., 18. Sept.: Aida. Im Konzerthaus. Zum 1. Mal: Unsere kl. Frau.

MOZART

Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei. 22208

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Eintracht
Donnerstag, 22. Septemb., 8 Uhr
1. Kammermusik-Konzert
Wendling-Quartett
unter Mitwirkung von
Gertrud Eyth
(Pianistin aus Karlsruhe)
Kammervirtuos **Karl Schiedt** (Karlsruhe, Kontrabass) und Konzertmeister **Hans Koehler** (Stuttgart, 2. Bratsche).
Programm:
Mozart: Streich-Quintett g-moll
Brahms: Streich-Quintett F-dur, op. 88
Schubert: Forellen-Quintett
(mit Klavier und Kontrabass)
Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.- und 2.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Heute abend
beginnen die neuen Anfänger-, Wiederholungs- und Redeschriftkurse in Einheitskurzschrift. 20921
Anmeldungen abends 8 Uhr in der Markgrafenschule (Kreuzstr.).
Kurzschriftverein 1905.

NEU — Täglich — NEU
Colosseum-Gaststätten
Saal III 20593
erstklassiges Künstlerkonzert
Leitung: Kapellmeister JUNG. Eintritt frei

20909
Kaffee Bauer
Heute Freitag 8½ Uhr abends
Großer
Operetten-Abend
der verstärkten Hauskapelle.

Brennholz
19820 trockenes, grob und fein gemischt
Markstahler & Barth
Tel. 6496 u. 6497. — Neureutherstraße 4

Preiswerte
Lebensmittel
Freitag u. Samstag

Wurstwaren

Braunschw. Mettwurst kleine Enden Pfund	1.60
Leber- und Rotwürste Stück	0.15
Westfälische Mettwurst Pfund 0.90	0.80
Delikateß-Leberwurst Pfund	1.40
Kalbsleberwurst Pfund	2.00
Cervelatwurst kleine Stücke Pfund	1.60
Feinster Saftschinken ¼ Pfund	0.60
Fleischsalat in Mayonaise. ¼ Pfund	0.40

Bodensee-Blaufelchen
heute eintreffend

Kolonialwaren

Eier-Bruch-Makkaroni Pfund	0.50
Hartweizengrieß Pfund	0.32
Eiernudeln Pfund	0.55
Feiner Tafel-Reis Pfund	0.35

Konfitüren

Pralinen Pfund	0.85
Bonbons, gemischt Pfund	0.65
Kokosflocken Pfund	0.85
Milch-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr	0.95
Creme-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr	0.65

Lebende Karpfen Pfund	1.40
Lebende Aale Pfund	1.50

Qualitäts-Weine

1925 Diedesfelder Goldmorgen	¼ Fl.	1.45
1926 Burrweilerer Schloßberg	¼ Fl.	1.95
1925 Hambacher Grain	¼ Fl.	1.95
1925 Rother Rosengarten mit Korkbrand	¼ Fl.	2.50
1921 Dürkheimer Frohnhof Originalabfüllung m. Korkbrand	¼ Fl.	2.95
1925 Dürkheimer Feuerberg Rotwein	¼ Fl.	1.45
1923 Beaujolais Burgunder	¼ Fl.	2.25
1925 Medoc Bordeaux	¼ Fl.	2.25

Prima vollfetter Camembert 0.95
6 teilig nur

KNOPF

Resi Residenz-Lichtspiele **Waldstraße 30**

Ab heute
Das Aufsehen erregende Filmwerk. Die Skandal-Tragödie eines Fürstenhauses:

Luise von Coburg

(Von der reichsten Prinzessin der Welt zur ärmsten Bettelgreisin).

Das Fürsten-Drama einer Königstochter nach dem gleichnamigen Roman von Adolf Sommerfeld in 8 Akten. Regie: Rolf Raffé.
Darsteller:
Erna Morena . . **Rudolf Basil**
Eugen Neufeld . **Helene Lauterbeck**
Minje van Gooten . **Bernh. Franckel**
u. a. 22212

Zeugen und Beteiligte der damaligen Begebenheiten stellten sich zur Mitwirkung bereitwilligst zur Verfügung. — Hohe Offiziere und Generäle der ehem. k. u. k. Armee, die seinerzeit zum Teil Beisitzer des Militärgerichtes waren, das nach dem in der ganzen Welt aufsehenerregenden Prozeß den Oberleutnant von Mattiach, den Geliebten der Luise von Coburg, zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilte, wirken in dieser Filmtragödie mit. — Die Möbel und Requisiten stammen aus der k. u. k. Hofburg Wien. — Die Aufnahmen wurden gemacht in: Wien, Paris, Lugano, Brüssel, Frankfurt, Wiesbaden, München, Coswig, Bad Elster u. Agram.

„Bilderbogen der Ehe"
Nachdenkliche Kleinigkeiten für Eheleute und solche, die es werden wollen, in vier Akten mit **Leo Peukert.**

„Hirschwild im Winter"
Hochinteressante Naturaufnahme, Lehrfilm in einem Akt.

„Die Welt im Bild des Resl"
Hochwertige, weltumfassende Berichterstattung.

Mannheimer Pferderennen
Sonntag, 11., Donnerstag, 15., Sonntag, 18. Septbr.
Gemischtes Programm
von Flach- und Hindernisrennen, Herren- und Jockeireiten, In- und Ausländern.
Hervorragende Entscheidungen zwischen süd-, nord-, und westdeutschen Pferden
Eintrittspreise 1—7 Mark, (Damen bis 5 Mk.) Autoplatz 5 Mk. — Beginn jeweils 2½ Uhr. — Näheres siehe Plakate.

Eine seit vielen Jahren bei Großabnehmern auf das Beste eingeführte
Textil-Vertretung
Sitz Nürnberg
sucht für Nordbayern resp. Bayern leistungsfähige Weberei, besonders Damastweberei. Angebote erbeten unter N. O. 575 an Rudolf Mosse, Nürnberg. (A2578)

Neckar-Dampfschiffahrt.
Vom 18. bis Ende ds. Mts. werden nur noch Sonntag und Donnerstag ab Heilbronn 7.40 Fahrten nach Heidelberg ausgeführt und dieselben dann ganz eingestellt. (4499a)

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz

Der grosse Doppelspielplan!
Die Fahrt ins Verderben
ein Seemannslos von unerhörter Spannung und größten Sensationen.

Die gewaltigen Abenteuer in dem Großfilm
Die Abenteuerin v. Ceylon
zusammen 12 fabelhafte Akte
Bitte die Nachmittagsvorstellung besuchen. 20933

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr

Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr
Das gewaltige Sittenfilmwerk vom internationalen Mädchenhandel
Die Frauengasse von Algier 20935
eine Komposition ded Tragik und nie gezeigter Geschehnisse

Hochfeines
Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzügl. geeignet
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180/6181

Fässer
Krautständer, Waschzüber, Kübel
jed. Größe zu verkaufen.
M. Biron, Küferei u. Küblerei
Bürgerstraße 13.
Reparaturen werden schnell besorgt. B979

Dirigent sucht **Männerchor.**
Angebote u. Nr. Y4398 an die Badische Presse.

Suche für mein mutterloses 4jährigs, gesundes, herziges Töchterchen für einige Zeit Aufnahme in gutem Hause bei liebevoller Pflege. Angebote mit Preis unter Nr. S4408 an die Bad. Pr.

Landwirtschaftliche Ausstellung des Pfinzgauverbandes und Gewerbeausstellung der Stadt Ettlingen
vom 17. bis 25. Sept. 1927 in Ettlingen — am Lindscharren (früh. Lazarett)

Samstag, 17. September:
Vormittags 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen und Prämiierung der Tiere.
Nachmittags 3 Uhr: **Hauptvorführung des gesamten Tierparks** (ca. 500 Groß- und Kleintiere).
Abends 8 Uhr: **Tanz** und besondere Darbietungen auf dem Ausstellungsplatz.

Sonntag, 18. September:
Vormitt. u. Nachmitt.: **Wiederholung der Vorführung** des gesamten **Tierparks**
Konzert und Volksbelustigung auf dem Ausstellungsplatz.
Abends: **Feuerwerk** und **Tanz** auf dem Ausstellungsplatz. 4507a

Montag, 19. September!
Vorm. 9 Uhr: **Prämiierung von Zuchtschweinen** mit anschl. Zuchtschweinemarkt

Von Dienstag, 20., bis einschl. Sonntag, 25. September sind die Ausstellungen von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.
Jeden Abend besondere Darbietungen im Bierzelt und Weinschenke.

Eintrittspreise: Samstag, 17. Sept. **1.00 M.**, Sonntag und den übrigen Tagen **50 Pfg.** **Dauerkarten**, gültig über die ganze Ausstellung, **2.– Mk.**
Von abends 7 Uhr ab wird zum Besuch des Vergnügungsparks **kein Eintritt** erhoben. In den Vergnügungspark haben Kinder nur in Begleitung der Eltern freien Eintritt.

Immobilien

2 Familienhaus
Ettlingen, 7 Zimm. u. Mans., schöner Obstg., 3 Zimm. u. Küche, sof. beziehb., Anz. 8—10000 Rm.
Haus mit Laden
6 Zimmer, 3 Küchen, Laden u. Garten, zwischen Karlsruhe u. Rastatt, sofort beziehbar, geeignet f. Kriegsbesch., f. 17 000 Rm. zu verkaufen durch:
Fr. Karl Dietz,
Hypoth.- und Liegensch.-Büro,
Bürgerstr. 12, Tel. 5158. (20955)

Kl. Milchgeschäft
Oststadt, abzugeben. Inter.-Ang. unt. Nr. K4410 an die Badische Presse.

Neueres 4 Zimmer-Wohnhaus
gute Weststadtlage, Preis 30 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Haus
mit Laden, Einfahrt und Werkstatt. Preis 28 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft.
W. Walch, Kaiserstr. 172
Telefon 1562.

Kaufgesuche

Gebr., noch gut erhalt.
Kinderwagen
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. M4412 an die Badische Presse.

Gebrauchter
Firmenschild
zu kauf. ges. Ang. unt. R4417 an die Bad. Pr.

Suche gut erhaltenen
Gläser- und Büfettspeise-Schrank.
Ang. u. Nr. F. W. 1290 22784 a. d. Bad. Presse Fil. Werderplatz, Werderplatz.

Biedermeier Klingelzug
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B4402 an die Badische Presse.

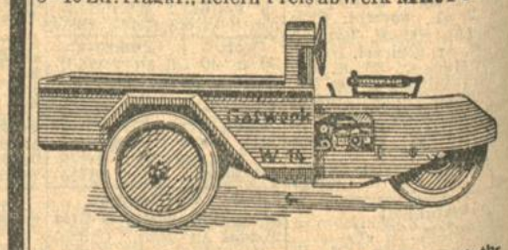
Eil. Kinderbett, Klappsportwagen gesucht. Angebote unter Nr. 22198 an die Badische Presse.

Betten, Roßhaarmatratzen, Federnbetten u. verschiedene Möbel z. kauf. ges. Ang. u. Nr. F. H. 898 a. d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

1 Blechschere
für Bleche bis 8 mm,
1 Lochstanze
für Loch bis 10 mm, zu kaufen gesucht, evtl. gegen Drehbank zu tauschen. Angebote unter Nr. O4441 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht für gute Bezahlung Herrenkleider aller Art, Gehrock-Anzug. Angeb. u. B4440 an die Badische Presse.

Zum Reklamewagen-Umzug
am 2. Oktober 1927
können wir ab Lager rechtzeitig künstl. lackiert und beschriftet geschlossenen
Goliath-Motor-Lieferwagen
8—10 Ztr. Tragkr., liefern Preis ab Werk **Mk. 1 650**



Verlangen Sie Adressenliste von 105 Goliath-Beziehern aus dem Vertreterbezirk Frankfurt. Vorführung sowie ausführl. Prospekt.
Universelle-Lieferwagen
bei sofortig. Bestellung voraussichtlich bestimmt z. Reklamewagenzug lieferbar. **Mk. 1 650** ab Werk
O. Fr. Jung & Co.,
Inh. Theodor Dilzer
i. Karlsruher Kleinlieferwagen-Spezialfirma
Karlfriedrichstraße 6 Telefon 5614.